

Eile um so auffallender, als ein Winterfeldzug in der Regel mit großen Strapazen verknüpft ist, die im vorliegenden Falle noch gesteigert werden durch den langen und beschwerlichen Marsch durch eine wüste und öde Gegend. Diese Ermügunzen erfüllen das Publicum mit ernstern Besorgnissen, und man ist geneigt, den gleichzeitig von Orenburg und Ostindien verbreiteten Gerüchten, daß der Khan von Khywa den Krieg bereits begonnen habe und gegen die russischen Grenzfestungen vorrücke, Glauben zu schenken. Die allgemein herrschenden Besorgnisse werden noch gesteigert durch eine vor einigen Tagen hier bekannt gewordene Nachricht des in Constantinopel erscheinenden türkischen Blattes „Vassiret“, die daselbst direct aus Mittel-Asien erhalten haben will. Die so alarmirende Nachricht lautet: „Zakub Khan steht an der Spitze einer mit Hinterladern und Artillerie stark bewaffneten Armee von 40.000 Mann und hat zur Seite einen tüchtigen politischen General, dem es gelungen ist, aus Sibirien zu entkommen. Derselbe befindet sich gegenwärtig auf dem Marsche gegen Taschkend, wo er die russischen Streitkräfte, die dort in der Stärke von 20.000 Mann concentrirt sind, zu umzingeln hofft. Zakub Khan stellt an die Russen die Forderung, daß sie Taschkend, Uliata und Al-Meschchid sofort verlassen, und droht, im entgegengesetzten Falle diese Orte mit Gewalt zu nehmen. Uebrigens hat er den Khan von Khywa, ebenfalls unter Androhung von Waffengewalt, aufgefordert, mit seinen gesammten Streitkräften ihm zu kommen.“

Bum Code Napoleon's.

Aus Chislehurst wird vom 14. Jänner berichtet: Der Prinz von Wales ist in Begleitung der Prinzen Christian und von Edinburgh heute früh um 11 1/2 Uhr hier eingetroffen, um der Leiche Napoleon's die letzten Ehren zu erweisen; eine auf 62.000 Personen geschätzte Volksmenge wurde dann zur Besichtigung der Leiche zugelassen. Der Ex-Kaiser, dessen Gesicht unverhüllt blieb, trägt in seinem Sarge außer den bereits gemeldeten Decorationen auch den Hosenband-Orden und den schwedischen Schwert-Orden, welcher nur den Souveränen verliehen wird, die in eigener Person einen Sieg errungen haben. Die Abbé's Bauer, Métairie und Pujol beteten an dem Catafalque, zu dessen Haupten das französische Kaiserwappen mit der Krone angebracht ist. Die Ex-Kaiserin hat den Wunsch ausgesprochen, die letzte Nacht selbst am Sarge zu wachen.

Von dem kaiserlichen Prinzen erzählt der „Gaulois“ folgende Begebenheit: Napoleon trägt im Sarge am Goldfinger seinen Trauring und am kleinen Finger einen Ring, welcher Napoleon I. gehörte. Graf Clary fragte den kaiserlichen Prinzen, ob er dieses letztere Familienschild von zweifachem Werthe nicht an sich nehmen wolle. „Nein“, antwortete der Prinz, der gleichwohl den hohen Werth der Reliquie wohl begriff, „es widerstrebt mir, meinen Vater auszulündern.“ Gestern handelte es sich um irgend eine wichtige Frage. Die Ex-Kaiserin wendete sich zu ihrem Sohne mit den Worten: „Au Dieu, Louis, ist es jetzt, zu entscheiden; denn Du bist jetzt das Oberhaupt der Familie.“ Der Prinz warf sich statt jeder Antwort der Kaiserin zu Füßen, küßte ihr die Hand und schloß sie dann mit dem Rufe: „Meine Mutter!“ in seine Arme. — Die Prinzen Arthur und Leopold von England haben an den kaiserlichen Prinzen freundschaftliche Beileidschreiben gerichtet.

Der „Ordre“ ist zum Zeichen der Trauer am Begräbnistage Napoleon's in Paris nicht erschienen; dagegen soll er in London ein Extrablatt ausgeben und in 150.000 Exemplaren verbreiten mit einem Leitartikel, in welchem Herr Granier aus Casagnac der Königin Victoria den Dank der Bonapartisten für die ihrem Präidenten erwiesene Aufmerksamkeit und Freundschaft ausspricht. — Zwei ehemaligen Ordonnanz-Officieren Napoleon's III., welche noch der activen Armee angehören, dem Escadronschef de Crény und dem Major Hery, ist die von ihnen nachgesuchte Erlaubniß, sich zum Begräbnisse nach Chislehurst begeben zu dürfen, abge schlagen worden.

Der „Soir“ erzählt folgende Scene: Als der Prinz Jérôme Napoleon anlangte, erwartete man nicht ohne Spannung den Augenblick, in welchem er mit dem Sohne des verstorbenen Kaisers zusammen treffen würde. Der Prinz Napoleon hat durch aus nicht viele Freunde in Cambden-House. Als er eintrat, ging er gerademwegs auf den Sohn Napoleon's zu und schloß ihn zärtlich in seine Arme, dann drückte er ihm mit einem Ausdrucke von Ehrerbietigkeit die Hand. Die Ex-Kaiserin zeigte sich über Besuch und Haltung ihres Cousins scheinbar sehr gerührt und sagte zu Jérôme, indem sie auf ihren Sohn deutete: „Sie werden von nun an der Vater dieses Kindes sein.“

Die Leichenfeier Napoleon's III.

Chislehurst, schreibt die „Engl. Correspondenz“ vom 15. d. M., war an 14. das Vollzugsort vieler Tausende, die hinausströmten, um den Kaiser auf dem Paradebette zu sehen. Der Sarg war ganz so ge kleidet, wie wir es früher schon beschrieben haben, nur waren die rothen Beinkleider der Uniform mit einem dunkleren Tuche bedeckt. Ein kleines Kreuzifix lag auf der Brust; an den bleichen Jüngern glühenden Wangen im Scheine der herumschwebenden Wachskerzen. Um das große Band sah man eine Reihe von Kreuzen und Medaillen; ein weiterer Blick zeigte die Wachsmaske mit den bekannten historischen Zügen. Ein purpur sammentenes Leichentuch mit gelben Franzen hing von den mit Silber beschlagenen Wänden des Sarges herab und lag in schweren Falten über den Boden. Zu beiden Seiten der langen Halle befand sich eine Reihe von silbernen Kandelabern mit großen Kerzen und die dunkeln Wände waren mit Schilden mit der kaiserlichen Krone geschmückt.

Viele prächtige Beileichentränze und Sträuße, Geschenke aus Frankreich, lenkten die Aufmerksamkeit der Besucher durch ihre Größe und geschickte Anordnung auf sich.

In den vier Ecken des Zimmers knieten Geistliche in weißen und purpurnen Gewändern, darunter Monsignor Bauer, welcher die durch seine Ambulanzen dienste wohlverdienten Decorationen trug.

Nähe an den vier Enden des Sarges standen vier Beamte des kaiserlichen Hofpals. Ueber dem Haupte des Kaisers schwebte die französische Tricolore, welche über die ganze Glasdecke ausgebreitet war und so das Sonnenlicht dämpfte.

Um halb 11 Uhr begaben sich Prinz Napoleon, Prinz Lucian, Prinz Charles und die Prinzen Murat nach dem Hause des Grafen Clary, um den kaiserlichen Prinzen abzuholen, unter den Ueberziehern der Frack und die zahlreicheren Orden, im Gefolge die Diener, alles trotz der Trauer genau geregelt, denn es ist der letzte Tag der Kaiserkrone.

Um 11 Uhr kehren sie zurück. Prinz Napoleon zur Seite des kaiserlichen Prinzen, hinter ihnen die beiden Prinzen Bonaparte und dann die beiden Prinzen Murat.

Der große Augenblick, da die englischen Prinzen dem Gründer des zweiten Empire die letzte Huldigung genähren sollen, rückt heran. Wie sie warten, die Sterne, die gegläntzt — haben. Da sind sie im Wohnzimmer. — Krouher — wie blickt er aus, woran denkt er? an die vergeblichen Intriguen gegen Adolf Thiers? Er trägt das große Ordensband; Pietri, des Kaisers gewesener Polizeipräsident neben ihm mit dem Kreuz im Knopfloche. Da ist der Graf d'Acquilliers, der gewesene Oberstaatsminister, der Herzog von Bassano, der Oberstaatsminister und der Herzog von Cambacérés, beide mit Steinen. General Fleury fehlt nicht, auch nicht der Herzog von Gramont. — Woran denkt er? an den Krieg von 1870 und seine Folgen? an Deutschlands Größe und des Kaiser reiches Fall? an seine Rolle, die er dabei gespielt? oder denkt er an die „Enthüllungen“, und wie er sich am besten aus der Affaire ziehen kann? Da ist auch ein Mann ohne Stern und Kreuz in einfacher Civilkleidung. Es ist Lord Sydney, der englische Oberkammerer, der auf den Prinzen von Wales wartet.

Nun ist die Equipage da: die Herren gruppieren sich; eine Passage ist frei; der Prinz von Wales steigt aus dem Wagen, ihm folgt der Herzog von Edinburgh. Im rechten Augenblicke erhebt sich der Prince Imperial von seinem Sitze, an dem rechten, genau bezeichneten Punkt und wieder zur rechten Zeit trifft er den englischen Thronfolger. Der Prinz von Wales ergreift die Hand des Napoleoniden und drückt ihm einen Kuß auf die Wange. Der Herzog von Edinburgh ergreift die Hand des Napoleoniden und — weniger verantwortl. als der Thronfolger — drückt zwei Küsse auf die Wangen des Prinzen. Die Gäste schüt teln die Hände des kaiserlichen Prinzen; in regelrechter Ordnung rangiren sich die Bonapartes und Murats und folgen den englischen Prinzen in den Saal. Prinz Christian von Schleswig-Holstein kam etwas später in den Saal.

Die englischen Prinzen wurden nun in das erleuchtete Zimmer geführt, wo der todté César lag. Der Prinz von Wales stand einige Momente vor dem Sarge und verließ dann die Halle. Ihm folgten der Herzog von Edinburgh und Prinz Christian. Sie wurden nun in das Gemach der Kaiserin geführt, wenige Minuten und die Vertreter des englischen Königshauses verließen das Trauerhaus der Bonaparte.

Der Leichenzug setzte sich um 11 Uhr Morgens in Bewegung, und zwar in folgender Ordnung: Voran die französische Arbeiter-Deputation unter der Führung des Herrn Jules Amigues mit der französischen Fahne. Darauf folgten die Delegirten der italienischen Armee in Uniform, der General Carrera, zwei

Obersten und zwei Adjutanten, sodann die französische Geistlichkeit, welche dem mit dem französischen gekrönten „N“ umgebenen Wappen geschmückt und von acht Rossen gezogenen Leichenwagen voranging.

Rechts und links schritten die Großwürdenträger, die Herzoge von Cambaceres und Bassano, die Generale Fleury und Fleury, der Prinz von der Moskwa, Herr Combeau, die Grafen Davilliers und Clary, Baron Corojart, Franceschini, Pietri und Filon. Allenhalben sieht man Beileichentränzen auf der Brust der Leidtragenden. Hinter dem Wagen schritt der kaiserliche Prinz allein im schwarzen Frack und Mantel mit Keagen; er trug den Großorden der Ehrenlegion. Darauf kamen die Prinzen Napoleon und Lucian Bonaparte, Abille Marat, der Herzog von Huescar (ein Neffe der Kaiserin), Lord Stanley und Lord Bridport als Vertreter der Königin Victoria, Lord Suffield als Vertreter des Prinzen von Wales; der Oberst Colville als Vertreter des Herzogs von Edinburgh, der Lieutenant Fitz-Gerald in Vertretung des Prinzen Arthur und der Oberst Gordon für den Prinzen Christian und den Herzog von Cambridge. Darauf:

Das diplomatische Corps. Der Lord-Bürgermeister von London mit dem Sheriff und Unterheriff. Der General Simons, Commandant der Militärschule von Woolwich und alle Schüler. Französische Marschälle und Admiral. Höhere Vorteseullemminister. Mitglieder des französischen diplomatischen Corps. Gewesene Seines- und Polizeipräsidenten. Gewesene Departementspräsidenten. Generale und Officiere der französischen Armee. Die kaiserlichen Hausofficiere. Prinzen und Prinzessinen. Senatoren. Fünzig Deputirte des gewesenen gesetzgebenden Körpers. Frühere Staatsräthe Französische Deputationen. Fremde Deputationen und französische Trauergäste.

Im Moment, wo sich der ungeheure Zug in Bewegung setzte, zertheilte sich das graue, düstere Gewöl und ein heller Strahl fiel auf das imposante Schauspiel.

Die Marienkirche war schwarz ausgeschlagen. Der Gottesdienst dauerte etwa eine Stunde. Darauf stieg der kaiserliche Prinz zu Wagen und kehrte nach Cambden-House zurück, wo er die Notabilitäten unter den Leidtragenden im blauen Salon empfing. Im Augenblicke, wo der kaiserliche Prinz zurückkam, wurde er von der Menge mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ empfangen, worauf er sich umdrehte und lebhaft ausrief: „Rufen Sie nicht: Es lebe der Kaiser! Rufen wir alle: Es lebe Frankreich!“

Unter den Leidtragenden bemerkte man auch den Oberst Stoffel, den Dramatiker Sardou mit seiner Gattin, den Bildhauer Clésinger, die ganze Phalanx der bonapartistischen Journalisten, geführt von Duvernois („Dre“) und Turcé („Gaulois“). Die Zahl der Franzosen soll etwa 10.000 gewesen sein, die der Engländer 150.000. Die Sargbekleidung fand am 14. Abends von 9 Uhr bis Mitternacht statt.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Wien, 18. Jänner.

Präsident Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags. Auf der Ministerbank: Szlavay, Pauler, Trésort, Zichy, Wenckheim, Kérápolh, Tiska.

Alexander Dujanovics reicht von Seite jener Fünfzehnercommission, die zur Vorberathung der auf die Wehrfrage bezüglichen Novellengesetzwürfe ermittelt ist, den Bericht derselben über jenen Gesetzentwurf ein, der sich auf die Abänderung des Ges.-Art. 1868: 31, §. 14 (Theilnahme an den Herbstwaffenübungen) bezieht. — Der Bericht wird in Druck gelegt und der Gesetzentwurf nun an die Sectionen gemessen.

Das Haus ging nun zur Tagesordnung über und begann die Budgetdebatte. Der allgemeine Bericht der Finanzcommission wurde nicht vorgelesen, da er sehr umfangreich und den Abgeordneten bereits bekannt ist. Nachdem dann der von Pelsly jüngst eingebrachte Gegenantrag vorgelesen worden war, ergriff zunächst Coloman Széll, als Berichterstatter der Finanzcommission, das Wort.

Seine ausführliche, vom ganzen Hause mit großer Spannung angehörte Rede enthält Folgendes: Bevor die Debatte über das 1873er Budget beginnt, will er auf die besondere Wichtigkeit hinweisen, welche der Behandlung des diesjährigen Budgets innewohnt. Die heutige Budgetdebatte hat nicht bloß darum hohe Bedeutung, weil durch dieselbe der Stand der Landesfinanzen nach allen Seiten hin beleuchtet wird, sondern weil die künftige Feststellung der Finanzpolitik des Landes von dem Geiste abhängt, in welchem das Haus eben diese Debatte führen wird.

Diese Feststellung der Finanzpolitik des Landes ist die große Aufgabe, welche das Haus zu lösen hat; und daß dem Hause dies gelinge, ist von zwei Bedingungen abhängig. Erstens davon, daß die gegenwärtige

Nro. 16. tige Lage der... griff genomm... gegenwärtige... die früheren... die Schlußre... des Material... Akt über d... Schlußrechne... imerhin ab... welche ihm... schnur dienen... Zwei T... der Finanzl... get und die... Redner... nächst das... Wirtschaft... Konsequenzen... Redner... die Hauptz... get vorgenom... nach Umfö... Ordinarium... Mit al... Lage der Va... denselben er... quoten, welc... zahlen hat... Agios über... schaft des B... geschlossen n... Die Va... denn abgef... von den ord... und an sich... das Land n... Landwehr zu... Investitione... Diese... zu stehen fo... garantirte U... Zittel allein... fällig sein... diese Summ... hahren... Vor si... Zustände w... welche die... auf allen G... Action nicht... gefordert w... Ueberall for... Seiten wur... Die L... große Kosten... frei, diese... digen. Ein... dessen dar... des andere... talien, wels... in Anspruch... für das Ne... wenn auf e... den soll, zu... den wahrha... und bringen... welche das... stet werden... Unsere... sich dahin... kassen, we... Jahren ernt... tel zu ihrer... Kräften dar... halt zu brin... Zum... nonausföhu... wir unsere... recht werde... denen Verk... bei ihren C... einer mögli... Anschauung... Redne... schläge des... Beifall.)... Der F... Wäntzen... Nach... der Fi n... Redne... wärtigen F... rthigen St... weder zu l... durchaus p... rung bedür... auf den he...

tige Lage der Finanzen klargestellt; zweitens davon, daß die Arbeit der Steuerreform unverzüglich in Angriff genommen werde. Die erste Bedingung wird die gegenwärtige Debatte erfüllen; sie kann es eher, als die früheren Debatten, denn heute liegen dem Hause die Schlussrechnungen von vier Jahren vor, und dieses Material erleichtert um ein Bedeutendes die Ueber- sicht über die Lage der Finanzen. Zwar sind die Schlussrechnungen vom Hause noch nicht erledigt; immerhin aber hat es zum mindesten Daten zur Hand, welche ihm bei der Beurtheilung der Lage zur Richt- schnur dienen können.

Zwei Dinge sind es, welche bei der Beurtheilung der Finanzlage einen Stützpunkt gewähren: das Bud- get und die Schlussrechnungen.

Redner will sich daher an diese halten und zu- nächst das Budget, dann die Erfolge der bisherigen Wirtschaft besprechen und schließlich aus beiden die Consequenzen ableiten.

Redner charakterisirt hierauf das Budget, nennt die Hauptzahlen, welche der Finanzausschuß am Bud- get vorgenommen, und rechnet die Höhe des Deficits nach Umsehung mehrerer Posten aus dem Extra- Ordinarium ins Ordinarium aus.

Mit all' den aufgezählten Daten will Redner die Lage der Landesfinanzen illustriert haben. Es ist aus denselben ersichtlich, daß die Zinsen und Amortisations- quoten, welche das Land nach seinen Schulden zu be- zahlen hat, über 60, und je nach Aenderung des Agios über 65—67 Millionen betragen, daß die Wirt- schaft des Jahres 1872 ohne namhaftes Deficit nicht geschlossen werden konnte.

Die Lage ist ernst, sie mahnt zu großer Vorsicht, denn abgesehen davon, daß die ordentlichen Ausgaben von den ordentlichen Einnahmen nicht gedeckt werden und an sich schon ein bedeutendes Deficit schaffen, hat das Land noch zahlreiche andere Ausgaben, es hat die Landwehr zu entsaften und besser zu organisiren, neue Investitionen zu machen, begonnene Arbeiten zu beenden.

Diese letzteren allein werden auf 30 Millionen zu stehen kommen, — sie hat den gebaueten Eisenbahnen garantierte Zinsen zu zahlen, unter wels' letzterem Titel allein schon im nächsten Jahre etwa 13 Millionen fällig sein werden, und in den nächsten Jahren kann diese Summe möglicherweise noch eine Steigerung er- fahren.

Vor fünf Jahren, als die verfassungsmäßigen Zustände wiederhergestellt wurden, startete denjenigen, welche die Leitung der Staatsverwaltung übernahmen, auf allen Gebieten, wo die Kraft des Einzelnen zur Action nicht hinreicht, und das staatliche Einschreiten gefordert werden kann, die größte Veree entgegen. Ueberall konnte man nur Lücken gewahren. Von allen Seiten wurden Ansprüche laut.

Die Befriedigung dieser Ansprüche verursachte große Kosten. Und es standen dem Lande zwei Wege frei, diese Kosten zu decken, diese Ansprüche zu befrie- digen. Ein Weg bot sich in der Aufwendung bloß dessen dar, was das Land jährlich erübrigt; am Ende des anderen Weges standen die ausländischen Capita- lanten, welche das Land zur Deckung seiner Bedürfnisse in Anspruch nehmen konnten. Mit richtigem Gefühl für das Nothwendige sah man damals ein, daß man, wenn auf ein wirksames Handeln nicht verzichtet wer- den soll, zu ausländischem Capital greifen müsse; daß den wahrhaften Lebensinteressen, welche immer klarer und dringender zu Tage traten, mit jener Kraft allein, welche das Land aufbieten konnte, nicht Genüge geleis- tet werden könne.

Unsere Hauptaufgabe, fährt Redner fort, läßt sich dahin zusammenfassen, daß wir alle diejenigen Kosten, welche uns voraussichtlich in den nächsten Jahren erwachsen werden, in's Auge fassen, die Mit- tel zu ihrer Bedeckung genau erwägen und mit allen, Kräften dahin streben, Ordnung in unsern Staatshaus- halt zu bringen.

Zum Schlusse betont Redner, was auch der Fi- nanzausschuß in seinem Berichte ausgesprochen: daß wir unsere finanzielle Lage nur dann richtig und ge- recht werden beurtheilen können, wenn wir die gege- benen Verhältnisse in's Auge fassen, wie sie sind, da- bei ihren Gründen und Ursachen nachforschen und uns einer möglichst nüchternen, aller Idealisierung baaren Anschauung befleißigen.

Redner empfiehlt den Bericht und die Vor- schläge des Finanzausschusses zur Annahme. (Lebhafte Beifall.)

Der Präsident suspendirt die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen ergreift der Finanzminister das Wort.

Redner zeichnet zur besseren Erfassung der gegen- wärtigen Finanzlage die ganze Entwicklung des unga- rischen Staatshaushaltes in großen Zügen. Es sei weder zu leugnen, daß die gegenwärtige Lage sich durchaus peinlich gestalte und einer gründlichen Besser- ung bedürfe, noch auch, daß von aller Anfang bis auf den heutigen Tag zahlreiche und verhängnisvolle

Irungen begangen wurden. Irungen, Selbsttäuschun- gen, nicht aber Sünden, absichtliche Fehler, das müsse ausdrücklich vor Augen gehalten werden. Die Regie- rung irte, aber auch die Legislative, und zwar in allen ihren Parteschattungen, sätlich mehr als ein- mal und mehr als mit dem Staatsechle v.rrträglich, falsche Wege ein. Im Ganzen und Großen aber rüffe zugegeben werden, daß um das viele Geld, welches verausgabt wurde, manches Werthvolle und zumest Nützliches, Fruchtbringendes geschaffen wurde. Und Vieles müsse auf die Last des „ersten Anfanges“, der allgemeinen Unzufriedenheit geschrieben, Vieles wieder dem allzu regen Eifer zugute gehalten werden, mit welchem man bestrebt war, dem Lande die Wohlthaten west-europäischer Cultur je rascher angedeihen zu lassen. Redner geht nun auf die Details ein und weist nach, daß die gewonnenen Werthe, namentlich wenn die Z u k u n f t ebenfalls in Rechnung gezogen werde, der Schuldenlast so ziemlich das Gegengewicht halten.

Man hat die Parole ausgegeben: „Sparen!“ Redner ist gewiß damit einverstanden, aber nützlich Ausgaben sei die höhere, des staatlichen Gemeinwohles würdigste Art des Sparens. Wenn das Fieber, wel- ches das Blut in Hitze bringt und mit rasender Eile durch die Adern kreisen läßt, verderblich ist, so ist es noch weit gefährlicher, wenn man die Lebensadern un- terbindet und das Blut in Stocung bringt. Mit der r a t i o n e l l e n Sparensart, aber auch nur mit die- ser ist Redner daher einverstanden und werde sich An- trägen in dieser Richtung bereit gerne anschließen. Aber die nothwendigen Ausgaben wird er immer fordern und keine äußerliche Rücksicht werde ihn hie- von abwendig machen. Was speciell die Vorlage des Finanzausschusses betreffe, so ist Redner mit derselben im Großen und Ganzen einverstanden, empfiehlt sie selbstverständlich als Grundlage zur Specialdebatte. In einzelnen Details werde er jedoch für die ursprüng- lichen Ansätze der Regierungsvorlage eintreten müssen. (Lebhafte, anhaltender Beifall auf der Rechten.)

Nach Beendigung der Rede Kerkapoly's schloß die Sitzung.

O b e r h a u s s i z u n g .

Heute fand die erste Sitzung des Oberhauses nach den Weihnachtserferien statt. Präsident Excellenz Ludwig Curiae Graf v. Majláth eröffnete dieselbe um 1 Uhr Nachmittags. Von der Regierung war an- wesend: Baron Béla Wenckheim, Schriftführer; Baron Béla Bay und Markgraf Pallavicini.

Präsident meldet, daß Ihre Majestäten die un- terthänigsten Glückwünsche des Oberhauses anlässlich des Geburtsfestes der Königin und der Neujahreswende kühnvollst entgegengenommen. (Lebhafteste Ehre.) Hier- auf meldet Präsident den Tod des langjährigen Ober- hausmitgliedes und Oberpräsidenten des böhmischen Comitats, Emerich Stanovansky, widmet dem Ver- storbenen einige warme Worte der Anerkennung und beantragt, das Oberhaus möge seinem Bedauern über diesen Todesfall protocollich Ausdruck verleihen. (Wird einstimmig angenommen.)

Die königliche Curie überreichte das Namensver- zeichniß der für den obersten Disciplinargerichtshof gewählten Mitglieder. — Wird verlesen und zur Kennt- niß genommen.

Der Notar des Landes-Sanitätsrathes Dr. Lud- wig Groß übersendet den Jahresbericht des Landes- rathes pr. 1869—70. — Wird unter die Mitglieder vertheilt werden.

Mehrere angemeldete Urlaubsgesuche werden ver- lesen und ohne Bemerkung bewilligt.

Graf Nikolaus Bányffy wird als Mitglied des obersten Disciplinargerichtshofes beidigt.

Der Schriftführer des Unterhauses Iván Tom- bar überbringt ein Runtium des Unterhauses über die daselbst angenommenen drei Gesetzentwürfe „über die Verwendbung ausgedienter Unterofficiere,“ über die Bedeckung des Pferdebedarfes für die gemeinsame und die Honvédarmee im Mobilisirungsfall.

Das Runtium wird verlesen, die Gesetzentwürfe werden den betreffenden Commissionen zur Berichter- stattung zugewiesen.

Der k. Gerichtshof für den Pester Landbezirk er- sucht das Oberhaus um die Verständigung, ob Graf Arpad Beleznay Mitglied des Oberhauses sei und wenn ja, um die Erlaubniß, den Herrn Grafen wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit in strafgerichtliche Untersuchung zu ziehen.

Wird der Indemnitätscommission zur Berichter- stattung zugewiesen.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr Nachmittags.

Z u s t i z m i n i s t e r i e l l e R u n d s c h r e i b e n .

Der k. ung. Justizminister hat an die Präsi- denten sämtlicher k. Gerichtshöfe erster Instanz zwei Rundschreiben versendet, deren erstes folgendermaßen lautet:

Bei mehreren k. Gerichtshöfen erster Instanz sind Zweifel darüber entstanden, in welches Protocolli die

auf Strafangelegenheiten bezüglichen Eingaben einge- tragen werden sollen? — Zur Darnachhaltung theile ich dem Herrn Präsidenten mit, daß für die gedachten Eingaben eigene Protocolle anzulegen sind, welche — mit Ausnahme des Umstandes, daß sie nicht jeden Tag abgeschlossen werden müssen — gemäß den Be- stimmungen des Erlasses vom 29. April 1869 über die judiciale Geschäftsabhandlung geführt werden sollen.

Zugleich mache ich den Herrn Präsidenten auf §. 36 G. N. VIII. : 1871 aufmerksam, laut welchem im Innern des Ihrer Leitung unterstehenden Gerichtshofes die criminalgerichtliche Abtheilung zu Beginn des näch- sten Jahres neu gebildet und daß die Namensliste des so gebildeten Criminalgerichtes mir bis 15. Jänner des kommenden Jahres unterbreitet werden soll.

Pest, 29. December 1872.

Dr. Theodor Pauler.

Der Wortlaut des zweiten Rundschreibens ist folgender:

Es wurde mehrfach die Erfahrung gemacht, daß die durch die k. Gerichtshöfe erster Instanz als Stell- vertreter entsandten Richter oder Gerichtsbeamten, so- wie die mit der Durchführung strafgerichtlicher Unter- suchungen betrauten Richter und die Gerichtspräsi- denten oder ihre Stellvertreter, welche die Prüfung der Geschäftsabhandlung bei den Bezirksgerichten vorzuneh- men haben, ihre Reisejournale erst spät einreichen. Zur Darnachhaltung und behufs Einleitung geeigneter Schritte verständige ich den Herrn Präsidenten, daß solche Reisejournale binnen 4 Wochen nach beendeter Substituierung oder nach abgeschlossenem Verfahren, sowie betreffs der in Strafangelegenheiten gemachten Reisen unbedingt einzureichen sind, da selbe sonst nicht berücksichtigt werden.

Pest, 30. December 1872.

Dr. Theodor Pauler.

Dr. F. Pest, 19. Jänner.

Die äußerste und unsere gemäßigste Linke ist da- durch um eine erhebende Hoffnung ärmer geworden, daß sich Kónyay, als dritter Redner über die Bud- getdebatte vorgemerk, schon heute aus der Rednerliste streichen ließ. Die Opposition zählte schon zuverlässig auf eine Schwächung der Rechten; wer wird sich aber schon heute mit dem Gedanken tragen, daß am Ausgang der Budgetdebatte eine Fraction Kónyay's zu besorgen wäre. Was übrigens die Sprache einiger radikalistischen Blätter betrifft, muß sich heute Kerkapoly über die nächste Zukunft schon auf einige Stürme gefaßt machen, bei welchen auch die äußerste und gemäßigste Linke ihre bekannten An- griffe gegen die Regierung, namentlich gegen Kerkapoly bald mehr, bald weniger erbittert, unbedingt zum besten geben wird. Coloman Széll hatte übrigens auch der Opposition aus der Seele ge- sprachen, als er die Mängel der bisherigen Finanz- verwaltung rückhaltlos hervorgehoben. Ohne Aben- sungen scheint uns durchaus jede Erwartung illusorisch, welche sich noch weitere Erfolge, z. B. die Discuti- rung des angeregten Steuerreformgesetzes verspricht, indem sich den bisher vorgemerkten radikalistischen und oppo- sitionellen Rednern eine nur zu genügende Nomenclatur anschließen wird; übrigens dringt die Opposition selbst auf die Durchführung der Wahlgesetzreform und anderer dringenden Gesetzentwürfe, deren Realisirung uns rein unmöglich bis April erscheint, wenn wir unsere Zuflucht nicht theilweise zu Plenarsitzungen nehmen. Morgen eröffnet Sorove den eigentlichen Reigen der Budgetdebatte.

Die General-Versammlung der öster- reichischen Nationalbank

hat Samstag Abends in Wien stattgefunden und wird dem „Pester Lloyd“ die folgende Stelle aus dem Bericht der Bankdirection über den Stand der Ver- handlungen mit Ungarn telegraphisch mitgetheilt. Die- selbe lautet:

„Wir legten Ihnen Abdrücke der in dieser Be- ziehung zwischen den belderseitigen Finanzministerien und der Nationalbank gewechselten Schriftstücke vor. Es ist für uns von größtem Werthe, daß auch die öffentliche Meinung über unser Verhalten in einer Frage von so maßgebender Bedeutung für wichtige Interessen beider Theile der Monarchie sich ein sachlich begründetes Urtheil bilden könne. Sie werden aus diesen Mittheilungen die Grundsätze entnommen haben, welche uns bei diesen Verhandlungen leiteten. Wir begrüßen mit Freude die Resolutionen des ungarischen Reichstages vom 21. Februar und 1. März 1872, welche sich auf die Herstellung der Valuta und die Ordnung der Bankfrage in Ungarn bezogen, aber wir konnten uns nicht dazu verstehen, die uns betreffende schwebende Frage in eine ungarische und eine öster- reichische zu zerlegen; wir mußten anstreben, die ge- meinschaftlichen Interessen beider Theile der Monarchie durch eine gemeinsame Lösung der sich zeigenden Schwie- rigkeiten zu befriedigen. Wir waren daher bemüht, bei

jedem Schritte im Einvernehmen mit der kaiserlichen Finanzverwaltung zu bleiben, ohne dabei auf jene geschäftliche Unabhängigkeit zu verzichten, deren ein Institut, wie das unsere, nach keiner Richtung hin und in keiner Form entzogen sein kann. In diesem Sinne gaben wir unsere ablehnende Haltung auf, als in den Vereinbarungen der beiderseitigen Ministerien in Wien Ende October dies als die Vorbedingung bezeichnet wurde, unter welcher in Gemeinschaft mit Commissarien der kaiserlichen Regierung und der Nationalbank über die definitive Gestaltung des Verhältnisses zur Nationalbank zu verhandeln ist. Wir erhöhten nach Maßgabe der bestehenden Verhältnisse wiederholt die Dotationen der ungarischen Filialen und erklärten uns bereit, im Laufe der zugesicherten Conferenzen dem ungarischen Verlehere noch weitere Mittel zuzuwenden. Wohl hat nachträglich der Herr k. u. g. Finanzminister die in Wien Ende October getroffenen Ministerial-Vereinbarungen wesentlich anders ausgelegt, als der Herr kaiserl. Finanzminister, und es erübrigte unter diesen Umständen der Nationalbank nur vorerst die Austragung dieser Meinungsverschiedenheit abzuwarten. Den Rechten der Nationalbank, sowie unserer Stellung in den Verhandlungen der nächsten Zukunft ist durch unsere bisherigen Zugeständnisse nichts vergeben; diese letzteren haben im Gegentheile wohl jedem Unbefangenen den neuerlichen Beweis geliefert, daß wir es an jedem möglichen Entgegenkommen nicht fehlen lassen. Die Nationalbank selbst wird bald Anlaß haben, wesentlichen Fragen, welche in den erwarteten Conferenzen zu Sprache kommen dürften, von einer anderen Seite her näher zu treten.

Das oben citirte Blatt macht zu dieser Stelle des Berichtes die folgende Bemerkung:

Angesichts der Sprache, welche seitens der Bankdirection in dieser Stelle des Berichtes geführt wird, bedarf es von unserer Seite wahrlich eines hohen Maßes von Selbstbeherrschung, um uns in dem Entschlusse, die Verhandlungen nicht zu verbittern, nicht wandern zu lassen. Die Herren von der Nationalbank scheinen ihre Stellung ganz und gar zu verkennen, wenn sie mit einer fast lächerlichen Selbstüberhebung davon reden, in welcher Weise sie „die gemeinschaftlichen Interessen beider Theile der Monarchie zu befriedigen“ die Gewogenheit haben wollen. Das ist nicht die Stellung, welche der Nationalbank zukommt! Sie will mit den beiden Theilen der Monarchie ein Geschäft machen und kann hier für ihre Bedingungen stellen, welche wir dann annehmen oder nicht annehmen werden. Für die „Befriedigung der gemeinschaftlichen Interessen beider Theile der Monarchie“ aber möge sie getrost die beiden Regierungen sorgen lassen; die ungarische wenigstens wird sich — dessen sind wir überzeugt — jede derartige Einmischung feierlichst verbittern. Für heute wollen wir uns auf diese kurze Andeutung beschränken; der Bericht über der Verlauf der Generalversammlung und deren Beschlüsse werden uns wohl noch Anlaß genug bieten, auf den Gegenstand zurückzukommen.

Die Petition,

welche, wie wir bereits zu melden in der Lage waren, die böhmischen Declaranten Sr. Majestät zu überreichen gedenken, lautet nach der „Politik“ im Entwurfe wie folgt:

Ew. k. k. apostolische Majestät! Allergnädigster Kaiser und König!

Als Ew. k. k. apostolische Majestät mit dem allergnädigsten Rescripte vom 12. September 1871 dem Landtage Ihres Königreiches Böhmen zu verkündigen geruheten, es sei Ihre allerhöchste Wunsch, daß die Beziehungen dieses Königreiches zum Gesamtreiche einer allseitig gerechten und befriedigenden Regelung zugeführt werden; als Ew. Majestät durch dieses mit allem Glanz eines Majestätsbriefes umgebene Rescript die neuerliche Anerkennung der Rechte des Königreiches Böhmen auszusprechen geruheten: da jubelten wir hoch auf über dieses Wort unseres Monarchen; denn dem gesammten Volke von Böhmen leuchtete die freudige Hoffnung, daß der Jahrhunderte währende Verband zwischen ihm und der erblichen Dynastie seiner Könige neuerlich werde gesiegt werden, daß das Gesamtreich sich abermals erheben werde auf denselben historischen Grundlagen, denen es seine Entstehung verdankt, und die auch allein seiner Dauer, seiner Entwicklung und seinem Heile zur Sicherung dienen.

Ein plötzlicher, unerwartet eingetretener Umchwung hat unsere Hoffnungen vereitelt.

Während damals Ew. M. Regierung sich das Ziel gesetzt hatte, allseitige Verständigung zu erstreben, wurde plötzlich die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, eine Richtung, auf welcher fortzuschreiten angesichts des steigenden Widerspruchs nicht anders möglich ist, als durch Vergewaltigung der großen Mehrheit der Völker Oesterreichs, eine Richtung, welche da-

hin zielt, das Betreten jenes einzigen Weges, auf welchem die von allen Völkern der Monarchie ersehnte Beendigung der staa rechtlichen Wirren erzielt werden kann, auch für die Zukunft geradezu unmöglich zu machen.

Ein ganzes Jahr hindurch wurde diese Richtung eingehalten, ja in letzterer Zeit tritt sogar die Befürchtung auf, daß selbe bis in ihre äußersten Consequenzen verfolgt werden solle. Den Vertretungskörpern soll eine Einrichtung werden, durch welche im Widerspruche mit den Rechten der Länder, mit dem gleichen Rechte der Völker Oesterreichs die Lösung der richtigen Staatsaufgaben in die Hände einer Versammlung gelegt würde, die in keinem Zusammenhange stünde mit den berechtigten Vertretungen der einzelnen Königreiche und Länder. Dadurch aber würden die Grundlagen, auf denen das Reich beruht, verflüchtigt, die Bahn würde geebnet zur völligen Vernichtung jeder rechtlichen Stellung eben dieser Königreiche und Länder.

Es wäre der erste Schritt auf einem Wege, auf welchem selbst die Existenz eines Königreiches Böhmen preisgegeben würde, jenes Königreiches, dessen Krone die gesalbten Häupter Ihrer erlauchtesten Vorfahren schmückte, und dessen Rechte mit dem Krönungs-Eide zu bekräftigen Ew. Majestät selbst mit dem kaiserlichen Worte zugesagt haben.

Ew. k. k. apostolische Majestät! Die Rechte der Königreiche und Länder sind in der Geschichte fest begründet, mit dem Werden der Habsburgischen Monarchie innig verbunden; sie sind durch feierliche Staatsacte anerkannt; sie sind durch das allerhöchste Diplom vom 20. October 1860, welches Ew. Majestät als unwiderrückliches Staats-Grundgesetz für sich und Ihre Nachfolger erlassen haben, für alle Zukunft gewährleistet. Mit seinen Wurzeln ist daher der Glaube an ihren Bestand, die Zuversicht an ihre Unverletzlichkeit, die Pflicht, an ihnen immerdar festzuhalten, für sie einzutreten, eingetaucht in das Rechtsbewußtsein der Völker. Darum gebietet uns die unsern Monarchen und unserm Lande schuldige Treue, in diesem ernsten Augenblicke unsere Stimme dahin zu richten, von wo allein die Völker Oesterreichs noch Heil erwarten in den Wirren dieser Zeit. Wir nehmen unsere Zuflucht zum geheiligten Throne Ew. Majestät, damit Einhalt gethan werde jener Richtung, die dem Verderben des Reiches, die der Vernichtung Alles dessen entgegenführt, was im Königreiche Böhmen als heilig und unverletzlich gilt, damit Einhalt gethan werde auf der Bahn, auf welcher die Befriedigung der unter Ew. Majestät vereinigten Völker nimmer erreicht werden kann.

Geruhet Ew. k. k. apostolische Majestät wieder Ihre gnädigen Blicke Ihrem Volke von Böhmen zuzuwenden, dem Volke, das seinen höheren Wunsch im Herzen trägt, als mit seinem Könige erneuert einen Bund zu schließen, so Gott will als Gewähr des Friedens für kommende Geschlechter.

Geruhet Ew. Majestät in Ihrem Rath wieder Männer zu berufen, die das Vertrauen nicht eines Volkes allein, ja nur einer einzigen Partei genießen, sondern Männer, welche in wahrhaft österreichischem Geiste mit allen Völkern Oesterreichs bereit sind, den Ausgleich zu erstreben.

Geruhet endlich Ew. Majestät — bevor Thatfachen geschaffen werden, die selbst der vermittelnden Macht der Krone Hindernisse bereiten könnten, Ihren souveränen Willen dafür einzusetzen, daß allen Völkern, die zu Ihrem erhabenen Throne ausblicken, als zu der Quelle ihres Heiles, die gleiche Gerechtigkeit zu Theil werde, als gleichberechtigten Gliedern der altherwürdigen Habsburgischen Monarchie.

Neuestes.

Rom, 19. Jänner. In clericalen Kreisen wird berichtet, der Papst werde an die Mitglieder der napoleonischen Armee (?) eine feierliche Allocution halten.

Madrid, 18. Jänner. General Moriones, welcher das Obercommando der Nordarmee übernimmt, hatte beim Könige Audienz, wobei die letzten Instructionen nochmals besprochen wurden.

Genf, 18. Jänner. Der Cantonalrath beschloß, daß sofort nach Annahme des Gesetzes über die Organisation des katholischen Cultus sämtliche Pfarrer und deren Vicare einer neuen Wahl oder Ernennung zu unterziehen sind.

Paris, 18. Jänner. Das orleanistische Organ „Journal de Paris“ weist in einem Artikel, worin es den Grafen von Chambord als Repräsentanten der Monarchie anerkennt und sagt, daß die Familie Orleans gegen die Union nicht opponiren würde, nach, daß Chambord alle wünschenswerthen Bürgschaften geboten habe und schließlich: Um die Union zu vollziehen, erübrigt nur, daß die Prinzen von Orleans ihrem Gedanken öffentlich Ausdruck geben.

Verailles, 18. Jänner. Die Nationalversammlung berichtet in ihrer heutigen Sitzung über die Interpellation Lespinaße, welche den Minister des Innern

auffordert, dem Gesetze seitens der Wahlkörper und der Gemeindeverwaltungen Achtung zu verschaffen.

Der Minister antwortete, er habe bereits in diesem Sinne gehandelt, und fügte hinzu, so lange er Minister sei, werde er dem Gesetze Gehorsam verschaffen. Die einfache Tagesordnung wurde abgelehnt und eine Tagesordnung angenommen, welche das Vertrauen der Nationalversammlung in die Festigkeit des Ministers ausdrückt.

Hierauf wurde der letzte Artikel des Gesetzwurdes Broglie's angenommen.

Montag steht die Interpellation Johnson's bezüglich des Circulars des Unterrichtsministers auf der Tagesordnung.

Amliches.

(Ernennung.) Für die forstwirtschaftliche Lehranstalt an der Koloz-Monastorer öconomischen Lehranstalt wurde Michael Székely zum provisorischen Professor ernannt. Die Raaber Finanzdirection ernannte Josef Dolnay zum Kommoer und Gabriel Debrény zum Ang.-Altenburger Steueramte zu Officialen 6. und bez. 7. Classe.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 20. Jänner. Gestern fand das zweite Concert des Hellmesberger'schen Quartetts statt. Der gedrängt volle Saal legte genügendes Zeugniß ab, daß es unserem Publicum keineswegs an Kunstsinne fehlt, und es nur bei dubiosen Größen mit seiner Theilnahme zurückhält, während die Leistungen echter Künstler es zu einem Enthusiasmus hinführen, dessen vielleicht nur wenige Städte unseres Vaterlandes fähig sind. Die riesige Theilnahme an den Concerten und der allgemeine Enthusiasmus sind auch durch die Leistungen der vier Künstler, welche unsere Stadt mit ihrem Besuche beehrten, vollkommen gerechtfertigt. Beim Anhören ihres Spieles kann man sich eine größere Einheitlichkeit, ein präciseres Zusammengreifen, eine schönere, durch meisterhafte Vertheilung von Licht und Schatten, gelungenere Tonmalerei kaum denken, kurz, um uns eines technischen Ausdruckes zu bedienen, das Ganze ist ein Guß. — Wir können daher auch nicht die Leistungen jedes einzelnen Künstlers hervorheben, da wir doch über Beden das gleiche Urtheil der vollendetsten Künstlerfächer fällen müßten. Ebenso ist es natürlich, daß so ausgezeichnete Künstler sich nicht mit moderner Salonmusik befassen, sondern fast nur ausschließlich mit classischer Musik befassen, wie aus dem Programme ersichtlich war. Die lebenswürdigen Künstler waren so freundlich, dem Verlangen des Publicums Folge zu leisten, und nebst den im Programme angefügten Nummern als Zugabe noch einen Satz eines Volksmann'schen Quartetts zu spielen. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Concerte des Hellmesberger'schen Quartetts sich noch lange als Tagesgespräch in den musikalischen Kreisen unserer Stadt erhalten werden und daß der Eindruck auch auf das größere Publicum ein nachhaltiger sein wird. Schließlich müssen wir noch erwähnen, daß wir noch nie vier Instrumente von so gleicher Tonfarbe, wie die von den geübten Künstlern benützten, gehört haben. Das Publicum nahm jede der einzelnen Leistungen mit rauschendem Beifalle auf und entfernte sich mit dem lebhaftesten Bedauern, daß ihm so selten Gelegenheit geboten wird, in wirklichen Kunstgenüssen zu schwelgen. e. k.

Durch die Unsiht und Wachsamkeit unserer Polizei ist gestern Abends ein äußerst verwegenes und sicherheitsgefährliches Individuum unschädlich gemacht worden. Der Eingefangene heißt Bannert, und war wegen Raubversuches und Diebstahls im Belser Gerichtsgefängniß detinirt, ist aber aus demselben mit einem Cameraden, einem gewissen Majláth Ferencz, ausgebrochen und hat noch vorher die Kanzeilocalitäten daselbst durchsucht, alle Schreibische ausgebrochen und das in demselben befindliche gewesene Geld und sonstige Werthsachen der Beamten entwendet. Der Räuber kam hier an und ist in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. im Hause Nr. 16 in der Gärtnergasse nach Durchbrechung der Mauer in die Wohnung eingedrungen, aus der er das daselbst vorgefundene baare Geld, im Ganzen 49 fl., raubte. Er wollte nach Verübung dieser That von hier weiterreisen, wurde aber Abends 7 Uhr im Bahnhofe eruiert und sofort eingefangen. Die Polizei fand bei ihm zwei sechs-läufige, scharf geladene Revolver und ein Stilet. — Gegenwärtig befindet er sich unter Schloß und Riegel in Sicherheit.

Gestern Vormittags ist der Siebenbürger Lastzug Nr. 20 beim Einfahren in die Station Arad bei der Simänder Wegüberführung im Innern des Bahnhofes, an eine in Ruhe befindliche Verschubmaschine, an welcher 15 Wagen angehängt waren, angefahren, wobei zwei Wagen aus dem Geleise gerietßen, und bei sechs andern einzelne Bestandtheile der Stoßvorrichtungen, wie auch einige Stirnwandverschaltungsbretter unbedeutend beschädigt wurden. Weiter hatte dieser Zusammenstoß keine Folgen.

— Aus
nosenspaar
nen Concert
anerkannt
steht. Frau
gener Musik
nen eben so
heroische Kr
nummer de
namentlich
Bösendorfer
den Welt
—
S z e g e d
keit im Mi
A u s n a h
licht geför
Zustimmun
Blätter me
tigest diese
ein Ziel zu
April in's
treffenden
Zeit das d
bereits gel
ministerium
rialrath in
richtspräsi
Förderung
Maßnahmen
tigation wu
administrat
und überha
Vernehmung
nahme das
wird, dürft
weil das B
vernünftiger
Ausnahme
Kostenverm
Erleichterun
schäfte hoff
deutendere
gezogen, w
treten wer
Zustimmun
der Aufhebu
die Nothwe
welche unje
theilhaft be
— D
a n s e i n
stellt, die
zu treffen,
oder dahin
Sprache si
fize Vener
—
des Präsi
teressen ein
gewidmet,
Gerichtsho
jeden Son
denen Got
und patrio
der Dank
—
der vorjäh
steriums in
i ch a f t l
sind von d
zu diesem
worden, u
hozam n
vesen“ ei
kannt. De
stellte sich
heraus. D
Kalenders
gelaufenen
versehenen
népet“;
jobbat, n
keresztül
„Isten ál
werden im
hoonriet.
Borhinein
willigt, u
gestfnct.
v a h in K
mit dem
fordert, bi
Eröffnung
Die übrig
Ackerbau-
nehmen.
—
heiteres B

— Aus Pest wird uns geschrieben: Das Virtuosenpaar **Saell** erzielte durch die beiden gegebenen Concerte einen brillanten Erfolg, welcher mit dem anerkannten Rufe der Künstler im vollsten Einklange steht. Frau **Saell** zeigte als Repräsentantin gebieterischer Musik im Vortrage Schumann'scher Compositionen eben so viel Poesie des Ausdrucks, als ihr Gatte heroische Kraft mit gediegener Auffassung an jeder Nummer des gebieterigen Programmes zu erkennen gab, namentlich in Brahms's Quartett, wobei abermals Bösendorfer's kraft- und stimmreicher Concertflügel den Weltlauf dieser Firma rechtfertigte.

— Der königl. Commissär in Szegedin hat vor wenigen Monaten seine Thätigkeit im Aufbilde beendigt, aber noch immer besteht das **Ausnahmegericht**, welches die an's Tageslicht geförderten Verbrechen zu ahnden hat. Der Justizminister beschäftigt sich nunmehr — wie Pesther Blätter melden — mit der Aufgabe, auch der Thätigkeit dieses Ausnahmegerichtes sobald als thunlich ein Ziel zu setzen. Als Endtermin ist der Monat April in's Auge gefaßt und gibt man sich in den betreffenden Kreisen der Hoffnung hin, daß um diese Zeit das delegirte Gericht in Szegedin seine Aufgabe bereits gelöst haben wird. Von Seiten des Justizministeriums weilt vor wenigen Tagen ein Ministerialrath in der Szegediner Festung, um mit dem Gerichtspräsidenten und dem Staatsanwalt die zur Förderung der noch zu lösenden Aufgaben dienlichen Maßnahmen zu erörtern. Als Resultat dieser Erörterung wurde dem Justizminister vorgeschlagen, die administrativen Aemter der Festung zu vermehren und überhaupt in dem niederen Dienstpersonal eine Vermehrung eintreten zu lassen. Obwohl diese Maßnahme das Budget des Justizministeriums belasten wird, dürfte dieselbe doch zur Durchführung gelangen, weil das Interesse, welches vom Standpunkte einer vernünftigen Justizpolitik an die rasche Aufklärung des Ausnahmegerichtes geknüpft wird, den Nachtheil der Kostenvermehrung mehr als aufwiegt. Eine große Erleichterung in der weiteren Abwicklung der Geschäfte hofft man dadurch zu erreichen, daß die unbedeutendsten Strafsachen, welche Graf **Nabay** an sich gezogen, wieder an ihre ordentliche Competenz abgetreten werden. Es ist zu wünschen, daß man sich im Justizministerium nicht verrechne, und daß endlich mit der Aufhebung des delegirten Gerichtes in Szegedin die Jurisdiction des Ausnahmegerichtes aufhöre, welche unsere neue Justizorganisation gerade nicht vorteilhaft beleuchtet hat.

— Der Minister des Innern hat an seine Collegen das Ansuchen gestellt, die Municipien aber angewiesen: die Verfügung zu treffen, daß auf allen aus der Hauptstadt dairten oder dahin zu sendenden Schriftstücken, in welcher Sprache sie immer abgefaßt sein mögen, die gesekundirte Benennung „**Buda-Pest**“ zu gebrauchen.

— Graf **Johann Pálffy**, Oberhaupt des Preshburger Comitats, hat die sechshundertige Interessen eines Capitals von 1500 fl. zu dem Zwecke gemindert, daß die im Gefängnisse des Preshburger k. Gerichtshofes detahirten Gefangenen evang. Conf. jeden Sonntag einen mit Religionsunterricht verbundenen Gottesdienst erhalten, für welche hochherzige und patriotische That dem Spender im Amtsblatte der Dank des Justizministers ausgesprochen wird.

— (Concurs-Ergebnis.) Die in Folge der vorjährigen Preisauschreibung des Handelsministeriums in Betreff eines populären landwirthschaftlichen Kalenders eingelaufenen Arbeiten sind von der durch den ung. Staats-Agriculturverein zu diesem Zweck entstandenen Commission geprüft worden, und hat diese die mit der Devise: „En is hoztam nohány homok szemet, fogadjátok szivesen“ eingegangene Arbeit als die entsprechendste erkannt. Der begleitende Devisenbrief wurde geöffnet, und stellte sich **Peter Papi Balogh** als Verfasser heraus. Dieser wird demnach mit der Anfertigung des Kalenders betraut werden. — Unter den übrigen eingelaufenen Arbeiten wurden die mit folgenden Devisen versehenen als brauchbar erkannt: 1. „Oktasid a népet“; 2. „A gazdászat foladata: lehető legjobbat, minél többet s minél huzamosbb idón kereszttül elöteremteni a földbirtokból“; u. 3. „Isten áldd meg a magyart.“ Diese Arbeiten werden im Sinne der Preisauschreibung mit je 25 fl. honozirt. — Der Verfasser der Arbeit Nr. 2 hatte im Vorhinein in die Veröffentlichung seines Namens gewilligt, und wurde daher der betreffende Devisenbrief geöffnet. Derselbe enthielt den Namen: **Eugen Lavay** in Rörmend. — Die Verfasser der anderen mit dem Accessit belehnten Arbeiten werden aufgefordert, bis zum 4. Februar zu erklären, ob sie in die Eröffnung der betreffenden Devisenbriefe willigen. — Die übrigen Concurrenten können ihre Arbeiten im Ackerbau-Departement des Handelsministeriums übernehmen.

— Von **Franz Deák** circulirt wieder ein heiteres Wort. Dieser Tage ging er, seine Cigarre

rauchend, im Corridor auf und ab. Einer der jüngeren Abgeordneten näherte sich ihm mit der Frage, wie er (**Deák**) sich befinde und ob ihn wieder die schlechte Luft aus dem Sitzungssaale vertrieben haben? „Nicht das ist die Ursache“, entgegnete der alte Herr, „aber ich finde es nicht passend, anwesend zu sein, wenn Dinge verhandelt werden, bei denen man persönlich interessiert ist.“ — „Ja, was wird denn verhandelt?“ fragte der junge Abgeordnete mit etwas verdryger Miene. „Weißt Du“, sagte **Deák**, „sie verhandeln über die Verforgung ausgedienter Unterofficiere!“

— Zum **Carroussel** in Pest, welches im Februar abgehalten wird, haben sich bereits an 50 Reiter gemeldet. Das detaillirte Programm ist noch nicht festgestellt, wird aber ungefähr folgende Nummern enthalten: I. Großer Gala-Eröffnungszug mit **Zwierz** und **Bierer** berittenen Postkutschen; II. **Daubille** von Herren und Damen in Costümen à la Louis XIV. geritten; III. **Evolutionen** in **Bierer**-Zügen in französischem Postkostüm; vier **Rappen**, vier **Falben**, vier **Füchse** und vier **Braune**; IV. **Jagdspiele**, von 24—30 Herren in französischem Jagdcostüm geritten; V. **Evolutionen** mit fünf Doppelpferden, im Postkostüm; VI. zum **Schlus** **Salamarsch**, von allen Theilnehmern geritten. Außer den Herren werden auch **Knappen**, **Fagen** u. s. w. mitreiten.

— (**Türkische Orden**.) Einer der **Chefredacture** des „**Ung. Lloyd**“, **Herr Rothfeld**, und **Herr Dr. Alexander Mabay** haben, wie „**P. N.**“ mittheilt, den türkischen Medjidje-Orden 4. Classe erhalten.

— Der italienische Gelehrte **Doccardo** will die ungarische Sprache erlernen. **Oberst Dunyov** hat vor Kurzem ein bedeutendes Werk des Italiensers in's Ungarische überetzt und als er dem Verfasser ein Exemplar einschickte, überkam diesen die Lust, die ungarische Sprache zu erlernen. Er hat auch bereits um ein Wörterbuch und um eine Grammatik nach Pest geschrieben.

— (**Meményi in Kairo**.) Am **Sylvester-Abend** des vorigen Jahres gab **Meményi** im „**Ungarischen Vereine**“ in Kairo ein Concert. Die Stimmung — schreibt man darüber dem „**Zala-Som. Kdz.**“ — war bei allen Anwesenden eine derart gehobene, daß **Meményi** in diesem Abend stiglich zu seinen hervorragendsten Erfolgen zählen darf. Vor Kurzem machte, wie daselbstes Blatt ferner berichtet, eine größere Gesellschaft von Ungarn, darunter **Klapka**, **Plotényi**, **Soloman Inkey**, **Meményi** u. A. m. einen Ausflug nach der **Cheops-Pyramide**, und während die übrige Gesellschaft am Fuße derselben gelagert war, erkletterten von dieser sechstausendjährigen **Monsterterrasse** herab die herrlichsten ungarischen Weisen, die eine Meisterhand ihrem **Straduari** nur entlocken kann. Gewiß eine originelle **Musik**.

•• (Erste österreichische Brauerschule.) Das soeben erschienene Programm der ersten österreichischen Brauerschule an der landwirthschaftlichen Lehranstalt **Francisco-Josephinum** in **Wödling** bringt zur Anzeige, daß der diesjährige **Curs** daselbst mit dem 1. April l. J. beginnt. An dieser Anstalt studirten in den letzten drei Jahren 102 junge Brauer, welche sich aus allen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie und aus dem Deutschen Reich rekrutirten. Durch die im Vorjahre erbaute **Brauerschule** ist der Schule ein neues, wichtiges Lehrmittel entstanden. In diesem Jahre lehren an der Anstalt sechs Professoren und ein Dozent. Von dem Ackerbauministerium und der niederösterreichischen Statthalterei sind auch für dieses Jahr **Stipendien** gestiftet worden.

•• Zum **Hauseinsturze** in **Bizlow** bei **Prag** wird gemeldet: „Nachdem noch im Laufe des vorgestrigen Abends die Einpflanzung des **Plages** vor dem eingestürzten Gebäude in **Bizlow** vorgenommen wurde, erfolgte die Aufstellung einiger **Sicherheitswachposten** daselbst. Etwa gegen halb 8 Uhr Abends vernahm ein **Oberwachmann** leise **Zammergeräusche** aus dem Gebäude. Nachdem auch noch die anderen Anwesenden gleichfalls die **Rufe** deutlich vernahmen, wurde unverzüglich der **Gemeindevorstand** von **Bizlow** hiervon avisirt, welcher schleunigst **Fackeln** herbeischaffen ließ und, da außer zwei **Sicherheitswachmännern** auch noch sieben Arbeiter sich opfermüthig freiwillig zur **Hilfsleistungen** meldeten, in die **Vornahme** einer **Nachgrabung** einwilligte. Nach etwa zweistündiger angestrengter Arbeit gelang es zum **Stimmen** der Umstehenden, den **Mauergerüst** **Kubla** lebend aus dem Schutte herauszuarbeiten. Der mittlerweile herbeigerufene **Dr. Drozd** untersuchte den **Ausgegrabenen** und constatirte, daß derselbe keine äußere Verletzung erlitten habe. Da jedoch **Kubla** durch die **ausgehenden** **Kodesangst** gänzlich abgemattet war, so wurde dessen **Ueberführung** in das allgemeine **Krankenhaus** veranlaßt und die **Einpflanzung** wieder **abgesperrt**. Kaum war eine Stunde seit der vorgenommenen **Nachgrabung** verstrichen, so stürzte neuerdings ein **Theil** des **Mauerwerkes** mit **furchtbarem** **Getöse** ein, indem der noch **hängen** **gebliebene** **Theil** des **Dachwerkes** in sich **zusammenbrach** und vom **Gebäude** das **Mauerwerk** **gerissen** wurde. Der **Zustand** **sämmtlicher** **Verlegter** war heute **Vormittags** ein **normaler**.“

•• (Eine **katholische** **Bank**.) Ein kleines Seitenstück zu den **Dachauer** **Banken** spielte am 14. d. vor dem **Pariser** **Zuchtpolizeigericht**. Vor einigen Jahren gründete der **katholische** **Buchhändler** **Carion** unter dem Namen **Crédit des Paroisses** eine **Bank**, an deren Spitze er trat, und die sich ostentativ die **Auf-**

gabe stellte, den **katholischen** **Gemeinden** beim **Bau** und bei der **Reparatur** ihrer **Kirchen**, bei der **Anschaffung** von **Stücken**, **geistlichen** **Geräthen** u. s. w. mit **Vorschüssen** **liberal** zu sein. In **Wahrheit** war es aber auf eine **systematische** **Ausbeutung** und **Prellerei** der **Landgeistlichen** und ihrer **Reichthümer** abgesehen. Im **Jänner** 1870 begab sich **Carion** nach **Croatien** unter dem **Vorwande**, dort **bedeutende** **Güter-Complexe** anzukaufen; bald ließ er seine **Familie** nachkommen. Dies erregte **Verdacht**, und es stellte sich **schleunig** heraus, daß der **Crédit des Paroisses** sich schon längst in dem **Falle** befand, seinen **Concurs** anzumelden: die **Passiva** beliefen sich auf 6.880,916, die **Activa** nur auf 150,000 **Francs**. Zu den **Passiven** betrug das **persönliche** **Conto** des **Heren** **Carion** allein 1.044,156 **Francs**. **Carion** wurde **gerichtlich** **verfolgt**, und da die mit der **österreichischen** **Regierung** eingeleiteten **Unterhandlungen** wegen seiner **Auslieferung** sich in die **Länge** zogen, in **comminatum** zu fünf **Jahre** **Gefängnis**, 3000 **Francs** **Strafe** und zur **Schadenersatzpflicht** **verurtheilt**. **Carion**, welcher in **Croatien** wirklich zwei **Güter**, **Cernay** und **Betra**, gekauft haben soll, kehrte vor einiger **Zeit** **freiwillig** nach **Frankreich** zurück und stellte sich seinen **Nachbarn**, die nun in den **letzten** **Tagen** aufs **neue** gegen ihn **verhandelten**. „Die mit **Verzicht** belegte **Correspondenz** des **Crédit des Paroisses**“, sagte der **Vertreter** der **Civilpartei**, **Advocat** **Alfred** **Blanche**, in dem **Processe**, „zerfällt in zwei **Kategorien**. Die eine, nämlich die **Briefe**, welche mit den **Gepreßten** **gemeinhalt** wurden, trafen von **Frömmigkeit** und **inniger** **Liebe** zu **Jesus** **Christo** und seiner **Kirche**, namentlich aber von **bündem** **Vertrauen** in die **heilige** **Jungfrau**. Die **zweite** **Serie**, bestehend aus den **Briefen**, welche **Carion** mit seinen **geistlichen** **Agenten** **austauschte**, ist aber **weniger** **erbaulich**. Da **ließ** man zum **Beispiel** „**Von** **Fräulein** **K.** werden mir 10,000 **Francs** bekommen: sie sagt sich wohl noch ein wenig beim **Dar** **ziehen**, aber ich habe ihr von der **heiligen** **Jungfrau** und ihrem **Ehor** **kleiner** **Engel** **einen** **schönen** **Schwindel** **vorgemacht**, daß sie vor **Entzücken** **gewartet** hat.“ Der **Verteidiger** **Carion's** sucht diesen als **einen** **halb** **unzurechnungsfähigen** **religiösen** **Schwärmer** hinzustellen, der von **Intriganten** **mißbraucht** worden sei und selbst in der von ihm **gegründeten** **Bank** sein **Vermögen** **verloren** hätte. Der **Gerichtshof** **bestätigt** die **erste** **Verurteilung** wegen **einfachen** **Banquerottes**, **setzt** aber die **Strafe** **Carion's** auf ein **Jahr** **Gefängnis** und 1000 **Francs** **berab**.

•• (Ein **Abenteurer** **König** **Ludwig** **II**.) **Kaus** **Wüchsen** geht einem **Prager** **Gelehrten**, dessen **Heimatland** **Baiern** ist, ein **Schreiben** zu, welches über ein **Abenteurer** **König** **Ludwig** **II**. berichtet. **König** **Ludwig** hatte, so wird berichtet, sich vor Kurzem auf dem **Berge** **Schachen** ein **Luxulium** **eingerrichtet** und lebte dort als **Klausener** **abgeschlossen** von **aller** **Welt**. Als **Stürme** kamen, die den **Berg** und alle **Pfade** zu demselben mit **Schnee** **verwehten**, gerethet man wegen des **königlichen** **Einsehlers** da **droben** in die **größte** **Beforgnis**. **Waghalsige** **Forstleute** wurden **aufgeboten**, durch **klastertiefe** **Schneewehen** einen **Pfad** zu dem **einsamen** **Hause** auf der **Spitze** des **Berges** zu **finden**. Als sie mit **Lebensgefahr** die **Klausen** **erreicht** hatten, fanden sie **Niemanden** in derselben. Nach **langem** **Suchen** fiel ihnen ein **offenes** **Fenster** auf und als sie in dessen **Nähe** kamen, gewahrten sie einen **schlüpfrigen** **Pfad** unter dem **Fenster** längs eines **schwindlig** **steilen** **Abhanges**, den zu **betreten** sich der **Bewegungs** **unter** ihnen **nicht** **getraut** hätte. Auf diesem **Wege** war der **König** **wohlbehalten** **hinabgekommen**.

Einladung.

Die **Arader** **Handels-** und **Gewerbekammer** wird **Dienstag**, **den** **21. d. M.**, **Nachmittags** **5 Uhr**, eine **außerordentliche** **Plenarversammlung** **abhalten**, wozu **sämmtliche** **Kammermitglieder** **hiemit** **höflichst** **eingeladen** **werden**.

Tagessordnung:

Verathung über die **Mittel** zur **Verbesserung** der **drückenden** **Geldverhältnisse**.
Arad, **15. Jänner** **1873**.

Das **Kammer-Präsidium**.

Volkswirthschafts-

und

Handels-Zeitung.

Arad, **20. Jänner**. **Spiritus** ruhig, **en gros** 54—54½ **Kr.** **sammt** **Faß**, **en detail** 52—52½ **ohne**, 55—55½ **sammt** **Faß**.

Wien, **18. Jänner**. (**Fruchtbörse**.) Unter dem **Einflusse** **kauer** **auswärtiger** **Berichte** und in Folge des noch immer nicht entsprechenden **Mehlabsatzes** eröffnet die heutige **Fruchtbörse** in matter **Haltung** für **Weizen** und **Koggen**. Der **Umsatz** in ersterer **Fruchtsorte** dürfte den **vorwöchentlichen** nicht **übersteigen** und **Eigner** werden sich wohl auch **mitunter** zu **Preisconcessionen** **herbeilassen** **müssen**. **Safer** **bis** **heute** **unverändert**, **ebenso** **Gerste** und **Malz**.

Wiener **Börse** vom **18. Jänner**. Die **Geldverhältnisse** im **heutigen** **Börse** **Geschäfte** waren **ebenso** **günstig** als **zu** **vor**, auch waren die **auswärtigen** **Notierungen** **höher**, und da in den **Anglobank**-**Actien** **umfassende** **Contremine**-**Deckungen** **vorgenommen** wurden, war das **Geschäft** **sehr** **animirt**.

Creditactien gingen von 328.50—329.75, **Unionbank**-**Actien** von 261—263.50, **Hypothekar**-**Reutenbank** von 235—238. **Actien** der **Anglobank** eröffneten zu 297 und hoben sich bis 305; **Breiteinsbank** besterten sich von 208—210, **Handelsbank** bis 300,

Wäskelbank verkehrt zu 329 und 331, Oesterreichische allg...

Um halb 12 Uhr notirten: Creditactien 329.25, Anglobank 304.50, Unionbank 263...

Zu Beginn des Mittagenerverkehrs waren Creditactien 329.25, Anglobank-Noten 304.25, Union 263, Francoebank...

Zur Erklärungszeit um 1/2 1 Uhr notirten: Creditactien 329.25, Anglo 303, Unionbank 263, Wechselbank...

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 329.25, Anglo 301.50, Franco 132, Unionbank 263...

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

West, 20. Jänner. Getreidegeschäft. Frühjahr-Weizen fl. 6.93-95. Frühjahr-Hafer fl. 1.58-59...

Die Arader Handels- und Werberbank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit 5% zu 30 Tage Kündigung

ertheilt Darvorzuschüsse auf Werthpapiere und Bankdesprodukte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel...

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittels Annuitäten in 15 bis 42 Jahren...

(12) Die Direction.

(Neue Concession) Der kaiserliche Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien...

5. Abonn Theater. Nr. 14.

Heute Dienstag den 21. Jänner l. J.: Unter der Direction des Fehérvary Antal.

Falura koll menni.

(Er muß auf's Land.) Lustspiel in 3 Acten, von Richard und Raily, übersetzt von Alex. Schlägl.

Morgen Mittwoch den 22. Jänner 1873, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen:

A három csörü kaesa.

(Die Gatte mit den drei Schnäbeln.) Komische Operette in 3 Acten, mit neuen Decorationen und glänzender Ausstattung.

Djner Lottoziehung vom 18. Jänner 1873: 64 78 31 36 38.

Notirungen der Pester Börse vom 18. Jänner.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Königs-Bierbrauerei', 'Pfundorriefe', and 'Staats-Anlehen'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 18. Jänner.

Table with columns for 'Staats-Anlehen', 'Industrie-Aktien', and 'Eisenbahn-Aktien', listing various financial instruments.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. Jänner.

Table listing telegraphed prices for various government securities, including 'Metalllohn' and 'National-Anlehen'.

Die Gespenster von Schloß Siegburg.

Novelle von ... (4. Fortsetzung und Schluß.) "So wären nun die Gespenster entdeckt!" sprach jetzt der Bürgermeister...

gens; die vier Schloßbewohner, um ebenfalls den Thron genau Bericht abzustatten. Bis dies nach vielen Unterbrechungen und Ausrufen von Seiten der Zuhörer geschähen und sämtliche gesunde Kinder in den Schloßhof hinabgegangen waren...

nehmen wollen," meinte Antonio, "und sicherlich gewußt, daß sämtliche Männer abwesend waren." Aus welchem Grunde sie den Spuk aufgeführt, begreife ich noch nicht, sagte der Baurath...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing names and fragments of text.

schungen vergeblich waren. Wahrscheinlich hatten sie nach dem neuen Verbrechen Europa verlassen.

Und die Entdecker, vor allem Edwin Bucholz? wird der Leser fragen. — Dieser erhielt von der Regierung ein sehr anerkanntes Schreiben, in Folge dessen, wie des ganzen, bereits allgemein bekannten Ereignisses, seine Eltern und Geschwister eines Tages im Schlosse anlangten, welche letztere vor Neugier brannten, die Falschmünzschöle zu sehen. Bei dieser Gelegenheit nun war ein Begegnen der feindlichen Parteien nicht zu vermeiden, und der Vaurath, welcher entweder zur Einsicht seines Unrechtes gekommen, oder seinen Jorn gegen den Vater des allgemein ausgezeichneten jungen Mannes schwinden fühlte, überwand sich soweit, daß er den früheren Nachbar freundlich begrüßte, und als nun einmal das Eis gebrochen, stellte sich bald das alte, vertraute Verhältnis wieder ein. Dies blieb nicht ohne Nachwirkung für Antonie und Edwin; denn als diese eines Morgens plaudernd am Fenster standen, was seit der Entdeckung der Gespenster öfters geschah, trat der ältere Richardt zu ihnen, fügte stillschweigend ihre Hände in einander, schloß sie darauf voll Liebe in seinen Vaterarmen, und entließ sie, um sich weitere Segenssprüche zu ihrer Verbindung zu holen.

Der junge Richardt war indes ebenfalls für sein Glück thätig gewesen und hatte Aline Neumann, welcher er mit den kleinen Kindern im Garten begegnet, erklärt, daß er sie liebe, ohne ihren Besitz nicht leben könne und sie bitte, die Seine zu werden.

Das hübsche, lebensfrohe Mädchen mußte auf seine Bitte eingegangen sein, denn als Verlobte erschienen sie vor ihren Eltern, und an der großen Familientafel des Vauraths ward an dem Tage das Wohl zweier Brautpaare ausgebracht.

Beide Paare sind lange verheirathet, Edwin Bucholz wirkt als Prediger einer großen Gemeinde, indes der Referendar schon seit Jahren Reichsrath ist; aber so erzählen sie noch ihren Kindern und Freunden von dem Gespensterspuk in Schloß Siezburg zu dessen Entdeckung sie so wesentlich beizutragen. —

Die Wette eines Königs.

Humoreske von Fr. Waldow.

Die Zeiten Cromwells und des Protectorats waren schon einige Jahre verstrichen. Carl Stuart II. sah, eingeschüchelt von dem General Monk, dem Führer der Paritaner, schon wieder seit mehreren Jahren auf dem Throne Englands. Das arme bedrückte Land athmete endlich wieder freier auf. Die blutigen Spuren, welche das Schwert nachgelassen, waren zum Theil schon durch die Furchen des Pfluges verwischt. Selbst die wildesten Hundsköpfe bebten vor einem zweiten Bürgerkrieg zurück und neigten sich vor dem Scepter Carl's II., obgleich dieser weit verwichenerischer und leichtsinniger war, als es sein enthaupteter Vater jemals gewesen.

Gerade in dieser Zeit spielt unsere Geschichte. Es war an einem schönen Sommermorgen im Jahre 1647. Die Morgensohne spiegelte sich in den hohen Fensterscheiben des Schlosses Aboncastle in der Grafschaft Wallis. Das prächtige Schloß hatte ein feierliches Aussehen. Mit tausend bunten Fahnen geschmückt, die lustig im Morgenwinde flatterten, schaute es stolz im Lande hinein. Auch der schöngelegene Park, durchkreuzt von Teichen und Quellen, war festlich gezieret. Vor dem Schlosse erhob sich ein Zelt, worunter ein Tisch stand, mit silbernen Köben beladen, die mit Obst und Confitüren gefüllt waren. Geschäftig eilten einige Bedienten in reicher Livree hin und her und suchten, den Anordnungen des Haushofmeisters folgend, der in der Mitte des Hofplatzes stand, das noch Fehlende zu ergänzen. Plötzlich wurden die Flügelthüren des Schlosses geöffnet und ein alter, aber reich gekleideter Mann stieg die Stufen, welche in den Garten führten, hinab. Es war der Besitzer des Schlosses, Lord Henry Abon-

castle. Vor dem Ziele blieb er stehen und sagte, zu dem Haushofmeister gemeldet:

„Ich bin zufrieden, Betram. Du hast Alles geschmackvoll eingerichtet.“

Der Haushofmeister verneigte sich ehrfurchtsvoll. „Anna wird zufrieden sein,“ fuhr Lord Henry fort. „Aber ist auch nichts veräumt zu ihrer Ueber- raschung?“

„Bedenke nicht, Mylord. Das Schloß ist von innen und außen geschmückt. Nur der Flügel, in welchem Lady Anna wohnt, ist verschont geblieben.“

„Gut recht,“ sagte der Lord, „ich wollte nicht, daß man sie störe, sie darf nichts merken, bis das Werk vollendet ist. Wie steht es mit der Schloß- capelle?“

„Sie ist mit Ephen und Blumenkränzen reich verziert,“ erwiderte der Haushofmeister.

„Du bist ein braver Bursche!“ rief der Lord, indem er dem Bedienten auf die Schulter klopfte, „doch höre mich an. Vor den Fenstern meiner Tochter stehen, wie du weißt, vier mächtige Lindenbäume. Sie hemmen uns die Aussicht nach dem See und da ich heute Abend gedenke, den Park erleuchten und später auf dem See ein großes Feuerwerk abbrennen zu lassen, so müssen jene Bäume gefällt werden.“

„Das soll sogleich geschehen sein,“ rief der Haushofmeister, indem er sich entfernte; aber schon nach wenigen Minuten kehrte er wieder zurück.

„Nun?“

„Ah, Mylord, da sind wir schon angekommen.“

„Wie so?“ rief erschrocken der Lord. „Meine Tochter will also nicht, daß die Bäume gefällt werden?“

„Lady Anna hat uns alle Teufel auf den Kopf gewünscht. Spornen Sie, da kommt sie selbst. Erlauben Sie, Mylord.“

„Geh' nur.“

Wie ein Blitz verschwand der Haushofmeister. Eine schlanke Gestalt eilte die Treppe hinab. Es war Anna, die einzige Tochter des Lords, die Erbin seiner Reichthümer.

„Ein solches Volk,“ rief sie schon von Weitem, mit zornsprühendem Blick und gerötheten Wangen auf ihren Vater zeugend. „Man hat doch unanständig mit der Dummheit und der eigenmächtigen Dienstfertigkeit dieser Menschen zu kämpfen. Ah, guten Morgen, Vater.“

„Guten Morgen, liebe Anna,“ erwiderte etwas kleinlaut der Lord.

Denke Dir nur, Vater, man will die Linden unter meinem Fenster fällen, die so süß duften und mir so lieb sind. Diese schönen Bäume, die mich vor der heißen Mittagssonne schützen, aus denen mir Zeisige und Nachtigallen in's Fenster gucken, deren Zweige und Blätter ich mit der Hand fassen kann. Ist das nicht unerhört?“

„Ganz unerhört,“ sagte der Lord, indem er versuchte, sich erzürnt zu stellen.

„Zum Glück vernahm ich ein Geräusch und als ich an's Fenster trat, bemerkte ich Betram mit einigen Bedienten. Was habt Ihr vor, Betram? rief ich hinunter. Da erschrickt er, stammelt mir vor einer Ansicht vor und wagt es, sich auf Dich zu berufen.“

„Auf mich? Dann hat er mich falsch verstanden. Ich möchte die Lindenbäume in Park,“ sagte erschrocken der Lord Henry. „Aber sieh Dich um, Anna. Gesellen Dir die Anordnungen zum Feste?“

Neugierig wandte die schöne Zürnende das Antlitz nach dem Schlosse.

„Was ist das?“ rief sie mit blitzenden Augen.

„Wer hat das schöne Schloß mit all' den bunten Fahnen und Bändern so verunstaltet? Gewiß Betram wieder. Er allein konnte solchen Einfall haben. Soll das Schloß etwa eine große Vogelschube sein, mit der man alle Vögel aus England verjagen will? Soll das ganze Land mit Fingern auf uns weisen, Vater?“

„Höre mich, Anna,“ wollte der Lord die Erzürnte beruhigen.

„Erfährt der König dieses prahlerische Gepränge,“

fährt Anna fort, ohne auf ihn zu hören, „so läßt er wieder seinen Wig auf meine Kosten glänzen. Eine Fahne hätte genügt.“

„Du hast Recht, mein Kind.“

„Die Fahnen müssen herunter sein, ehe die Gäste kommen. Jacob,“ rief sie einem vorübergehenden Bedienten zu, „sage dem Haushofmeister, er solle sogleich alle die bunten Fahnen vom Schlosse herunterreißen.“

„Es thut mir leid, daß Du schon so früh am Tage Bedrüh erfahren hast,“ sagte der Lord, als der Bediente verschwunden war, „und das am Tage Deiner Vermählung.“

„Es ist vorbei. Das Unheil ist abgewendet,“ beruhigte ihn Anna, indem sie ihn umarmte. „Ich bin jetzt ganz frohlich wieder, wie ich es an diesem Tage sein muß.“

„Ja, ja, das magst Du. Selbst der Himmel lächelt auf Dein Vermählungsfest. Sieh nur, wie schön der Morgen und wie herrlich die Sonne am Himmel strahlt.“

„Ich bin auch recht glücklich, Vater. Arthur wird mein. Wie wird man mich beneiden.“

„Du bist auch um ihn zu beneiden, obgleich er nicht der einzige Würdige von denen war, die nach Deiner Hand strebten. Nach dem Grafen Edmond Rochester, dem Lieblinge Carl Stuart's, hätte ich gern Deine Hand gesehen. Du warst ihm in früherer Zeit gewogen.“

„Wie eine Schwester,“ sagte Anna. „Arthur besaß schon damals mein Herz. Aber Du hast Edmond doch eingeladen?“

„Wie kannst Du denken, daß ich ihn vergessen haben würde.“

„Er kommt also?“

„Ja,“ sagte der Lord, „und mit ihm die Schwester seines Freundes, Harriet Frood mit ihrer Tante.“

„Nach Harriet kommt? Sie vor Allen ist mir willkommen. Sie, welche die Schuld trug, daß ich mich schon einmal mit Arthur überwarf, soll heute Zeugin meines Sieges werden.“

„Dein Triumph wird glänzend sein, nur schade, daß Du Dich um den größten selbst gebracht hast.“

„Wie das?“ fragte Anna.

„Die Gegenwart des Königs hätte unser Fest verheerlicht.“

„Eben das wollte ich verhüten,“ sagte Anna bestimmt. „Ich hasse den König, weil er ein Spötter, dem nichts heilig, ich hasse ihn, weil er stets versucht, sich über mich lustig zu machen. Ich kann nicht frohlich sein, wenn er in meiner Nähe. Auch fürchte ich ihn Arthur's wegen. Arthur ist ihm zu stolz, zu wenig Höfling. Kurz und gut, ich will den König nicht bei meiner Hochzeit.“

„Das ist etwas Anderes,“ erwiderte Lord Henry. „Du willst nicht, das genügt. Doch komm' jetzt in's Schloß zurück. Es ist Zeit zur Toilette.“

Er wollte gehen. Plötzlich sprengte ein Ritter in den Schloßhof, sprang vom Pferde und warf die Zügel einem herbeieilenden Bedienten zu.

„Arthur ist's,“ rief Lord Aboncastle und wollte ihm entgegen gehen. „Er kann die Stunde nicht erwarten.“

„Nein, nein, Arthur ist es nicht. Er ist größer als jener Fremde.“ Mit diesen Worten hielt Anna ihren Vater zurück.

„Doch wer kann es sein?“

„Was sehe ich,“ rief Anna. „Mit jedem Schritte, den er näher kommt, erkenne ich ihn deutlicher. Es ist Carl Stuart!“

„Der König? Ja, das ist sein Gang und seine Gestalt. Er hat erfahren, was hier geschehen soll und kommt nun, um sich zu rächen.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction. Druck und Verlag von S. Goldschmidt

Hauptgasse Nr. 2. im A. S. Steiniger'schen Hause

617/1873.

(67-23)

Csódhirdetmény.

Aradi e. f. kir. törvényszék részéről ezennel közzétettetik, miszerint Iritz József aradi lakos elen a csód elrendeltetvén, a hitelezők összejövetelére 1873. évi márczius hó 3., 4. és 5-ik napja tüzetik ki határidőül, idigl. tömeggondnokul Gábor László, pertügyletül pedig Handl János köz- és váltóüggyvéd neveztetvén ki.

Fölszólittatnak tehát mindazok, kik a fennebbi csódtömegből bármely jogszimmel valamit követelnek, hogy kérésüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal együtt a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknel a máli bizonyosabban adják be, mivel később beadott követek és siknek többé hely nem fog adatni.

Kelt az aradi kir. e. f. törvényszéknek 1873. évi január hó 18-án tartott üléséből.

Nagy Sándor, kir. törv.-széki. elnök.

Múlek Lajos, tanácsjegyző.



Bu (71-1) Vermietten.

In dem dreistöckigen Hause auf dem Tököly-Platz ist ein großes Gewölb mit 2 Thüren, mit oder ohne Zimmer, am 1. Februar zu beziehen.



Mit 50 kr. als Preis eines Original-Loses nur sind zu gewinnen:

1000 Ducaten

effectiv in Gold; Diese Lotterie enthält außerdem Treffer von 200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose und viele andere Kunst- und Werth-Gegenstände, (70-115)

3000 Treffer im Werthe von 60,000 fl.

Die Ziehung erfolgt am 26. Februar 1873. Käufer von 5 Losen erhalten 1 Los gratis. Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einbindung des Betrages, sowie um Beschlüßung von 30 Kr. für Zusendung der Liste seinerzeit ersucht. Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. Joh. C. Sothen, 13. Wien, Graben 13.

Diese Lose sind auch zu haben bei Phil. Spitzer & Sohn, Arad.

Billiger als überall!



Ich beehre mich hiemit dem hoch ehren Publikum die höchste Empfehlung zu machen, daß ich für die bevorstehenden Tage während des diesjährigen Carnevals das größte Lager von

Damen- und Herrenschuhen

unterhalte, sowie ich auch mit

Wiener-, Pester- und insbesondere mit Carlsbader-Schuhen

reichsortirt bin.

Gleichzeitig erlaube ich mir das h. l. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich jede beliebige Arbeit übernehme und als eigenes Erzeugniß bestens effectuire; eben so befinde ich auch ein reiches Lager aller Arten Damen-Tuch und Samtschuhen, sowie von Herren- und Knaben-Stiefeln, zu den billigsten Preisen.

Ich empfehle mich demnach zu zahlreichen Aufträgen.

MARCUS FISCHER,
Sauptplaz, im Ackermann'schen Neugebäude in ARAD.

(35-5,6)

4664/1872. (54-3,3)

Arverési hirdetmény.

A m. kir. kincstár részéről Kunster Mor és Bienestock Márk elleni végrehajtási ügyben 4664. sz. a. kelt árverési végzésnél fogva a Buttyán községi 479. sz. telekjegyzéknyben Bienestock Márk nevére felvett 3640 forra becsült 186. sz. ház és beltelekből álló ingatlanoság a kiküldési íszvegyül elfogadott besség 10%-nak letétele mellett buttyáni kir. járásbírójával 1873. évi Februar hó 21-ik napjának becsáron vagy azon felül, 1873. évi márczius hó 21-ik napján becsáron alól is d. e. 10 órákor következő feltételek mellett el fogadtni.

A legtöbbet ígérő vevő köteles a hányatér betudása mellett a vételár 1/2-át 14 nap, a másik harmadot két hó, az utolsó harmadot négy hó múlva az árverés napjától számítva 6% kamat mellett a borosjenői k. tszéknel lefizetni, ellenében vevő kárára és veszélyére kiténzendő esupán egy újabb árverésen az ingatlanoság az előbbi vételáron alól is a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Vevő a vételár első részletének lefizetése után a megvett ingatlanoságnak azonnal tettleges birtokába lép, annak tulajdonát azonban csak az egész vételár lefizetése után telékönyvi átírás által nyeri meg.

A birtok átruházási illetéket egyodill vevő viseli. Ezzel egyzersmind azon elzálogos hitelezők, kik nem ezen tknyvi hatóság székelyére vagy annak közelében laknak felhivatván, hogy prs 433. §-hoz képest itt helyben megbízottat rendeljenek, és azok nevét az eladásig jelentésk be, egyttal mindazok, kik a lefoglalt javak iránt tulajdoni vagy igényt érvényesíthetni vélnék, felszólítatnak, miként a prvk rnds 466. §-a értelmében igénykereseteket törvény-szabta határidő alatt nyújtsák be.

Kelt a borosjenői kir. telekkönyvi tszéknek 1872. évi deczember hó 30-ik napján tartott üléséből.

A borosjenői k. tszék mint tkkvi hatóság.

Bekanntmachung.

Im Sinne des durch das h. k. u. Communications-Ministerium mittelst Erlaß vom 23. August 1872 Zahl 12807 genehmigten Amortisationsplanes der

Arader Strassenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft,

wurden am 17. Jänner a. e. nachstehende zu amortisirende 20 Stück Actien gezogen, und zwar:

Nr. 436, 219, 402, 3187, 401, 237, 408, 128, 83, 165, 2816, 1578, 73, 913, 2918, 2993, 498, 3277, 2967, 181.

Dieselben werden im Sinne des Amortisationsplanes am 1. Mai l. J. im Nominalwerthe von **Einhundert Gulden** österr. Währung gegen Rückstellung der Actie und Entgegennahme des Genussscheines bei der Cassa der Gesellschaft baar ausgezahlt.

Arad, am 19. Jänner 1873. (72-1,2)

Der Verwaltungsrath.

Borzügliche Qualität

Erpäpfel u. Sauertraut

billigst en gros bei (48-2,3)

Albert Krausz.

Auf fünf Creditlose

2 à fl. 100 1864er, 2 à fl. 50 1864er Lose, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Pally-, 1 Genais-, 1 Ofner-, 1 Windschgrätz-, 1 Waldstein-, 1 Como- und 1 Keglevich-Lose spielt man mittelst eines Antheilscheines unterer

Spielgesellschaft Gruppe C.

unter 18 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7. Gleich bei Erlang der ersten vierteljährigen Rate von 7 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Clary-Lose am 30. Jänner, 1864er und Genois-Lose am 1. Februar, 1864er Lose am 1. März, der Credit-Lose am 1. März, 1864er Lose am 1. April, 1864er Lose am 1. Mai, 1864er Lose am 1. Juni, 1864er Lose am 1. Juli, 1864er Lose am 1. August, 1864er Lose am 1. September, 1864er Lose am 1. October, 1864er Lose am 1. November, 1864er Lose am 1. December, 1864er Lose am 1. Jänner, 1865er Lose am 1. Februar, 1865er Lose am 1. März, 1865er Lose am 1. April, 1865er Lose am 1. Mai, 1865er Lose am 1. Juni, 1865er Lose am 1. Juli, 1865er Lose am 1. August, 1865er Lose am 1. September, 1865er Lose am 1. October, 1865er Lose am 1. November, 1865er Lose am 1. December, 1865er Lose am 1. Jänner, 1866er Lose am 1. Februar, 1866er Lose am 1. März, 1866er Lose am 1. April, 1866er Lose am 1. Mai, 1866er Lose am 1. Juni, 1866er Lose am 1. Juli, 1866er Lose am 1. August, 1866er Lose am 1. September, 1866er Lose am 1. October, 1866er Lose am 1. November, 1866er Lose am 1. December, 1866er Lose am 1. Jänner, 1867er Lose am 1. Februar, 1867er Lose am 1. März, 1867er Lose am 1. April, 1867er Lose am 1. Mai, 1867er Lose am 1. Juni, 1867er Lose am 1. Juli, 1867er Lose am 1. August, 1867er Lose am 1. September, 1867er Lose am 1. October, 1867er Lose am 1. November, 1867er Lose am 1. December, 1867er Lose am 1. Jänner, 1868er Lose am 1. Februar, 1868er Lose am 1. März, 1868er Lose am 1. April, 1868er Lose am 1. Mai, 1868er Lose am 1. Juni, 1868er Lose am 1. Juli, 1868er Lose am 1. August, 1868er Lose am 1. September, 1868er Lose am 1. October, 1868er Lose am 1. November, 1868er Lose am 1. December, 1868er Lose am 1. Jänner, 1869er Lose am 1. Februar, 1869er Lose am 1. März, 1869er Lose am 1. April, 1869er Lose am 1. Mai, 1869er Lose am 1. Juni, 1869er Lose am 1. Juli, 1869er Lose am 1. August, 1869er Lose am 1. September, 1869er Lose am 1. October, 1869er Lose am 1. November, 1869er Lose am 1. December, 1869er Lose am 1. Jänner, 1870er Lose am 1. Februar, 1870er Lose am 1. März, 1870er Lose am 1. April, 1870er Lose am 1. Mai, 1870er Lose am 1. Juni, 1870er Lose am 1. Juli, 1870er Lose am 1. August, 1870er Lose am 1. September, 1870er Lose am 1. October, 1870er Lose am 1. November, 1870er Lose am 1. December, 1870er Lose am 1. Jänner, 1871er Lose am 1. Februar, 1871er Lose am 1. März, 1871er Lose am 1. April, 1871er Lose am 1. Mai, 1871er Lose am 1. Juni, 1871er Lose am 1. Juli, 1871er Lose am 1. August, 1871er Lose am 1. September, 1871er Lose am 1. October, 1871er Lose am 1. November, 1871er Lose am 1. December, 1871er Lose am 1. Jänner, 1872er Lose am 1. Februar, 1872er Lose am 1. März, 1872er Lose am 1. April, 1872er Lose am 1. Mai, 1872er Lose am 1. Juni, 1872er Lose am 1. Juli, 1872er Lose am 1. August, 1872er Lose am 1. September, 1872er Lose am 1. October, 1872er Lose am 1. November, 1872er Lose am 1. December, 1872er Lose am 1. Jänner, 1873er Lose am 1. Februar, 1873er Lose am 1. März, 1873er Lose am 1. April, 1873er Lose am 1. Mai, 1873er Lose am 1. Juni, 1873er Lose am 1. Juli, 1873er Lose am 1. August, 1873er Lose am 1. September, 1873er Lose am 1. October, 1873er Lose am 1. November, 1873er Lose am 1. December, 1873er Lose am 1. Jänner, 1874er Lose am 1. Februar, 1874er Lose am 1. März, 1874er Lose am 1. April, 1874er Lose am 1. Mai, 1874er Lose am 1. Juni, 1874er Lose am 1. Juli, 1874er Lose am 1. August, 1874er Lose am 1. September, 1874er Lose am 1. October, 1874er Lose am 1. November, 1874er Lose am 1. December, 1874er Lose am 1. Jänner, 1875er Lose am 1. Februar, 1875er Lose am 1. März, 1875er Lose am 1. April, 1875er Lose am 1. Mai, 1875er Lose am 1. Juni, 1875er Lose am 1. Juli, 1875er Lose am 1. August, 1875er Lose am 1. September, 1875er Lose am 1. October, 1875er Lose am 1. November, 1875er Lose am 1. December, 1875er Lose am 1. Jänner, 1876er Lose am 1. Februar, 1876er Lose am 1. März, 1876er Lose am 1. April, 1876er Lose am 1. Mai, 1876er Lose am 1. Juni, 1876er Lose am 1. Juli, 1876er Lose am 1. August, 1876er Lose am 1. September, 1876er Lose am 1. October, 1876er Lose am 1. November, 1876er Lose am 1. December, 1876er Lose am 1. Jänner, 1877er Lose am 1. Februar, 1877er Lose am 1. März, 1877er Lose am 1. April, 1877er Lose am 1. Mai, 1877er Lose am 1. Juni, 1877er Lose am 1. Juli, 1877er Lose am 1. August, 1877er Lose am 1. September, 1877er Lose am 1. October, 1877er Lose am 1. November, 1877er Lose am 1. December, 1877er Lose am 1. Jänner, 1878er Lose am 1. Februar, 1878er Lose am 1. März, 1878er Lose am 1. April, 1878er Lose am 1. Mai, 1878er Lose am 1. Juni, 1878er Lose am 1. Juli, 1878er Lose am 1. August, 1878er Lose am 1. September, 1878er Lose am 1. October, 1878er Lose am 1. November, 1878er Lose am 1. December, 1878er Lose am 1. Jänner, 1879er Lose am 1. Februar, 1879er Lose am 1. März, 1879er Lose am 1. April, 1879er Lose am 1. Mai, 1879er Lose am 1. Juni, 1879er Lose am 1. Juli, 1879er Lose am 1. August, 1879er Lose am 1. September, 1879er Lose am 1. October, 1879er Lose am 1. November, 1879er Lose am 1. December, 1879er Lose am 1. Jänner, 1880er Lose am 1. Februar, 1880er Lose am 1. März, 1880er Lose am 1. April, 1880er Lose am 1. Mai, 1880er Lose am 1. Juni, 1880er Lose am 1. Juli, 1880er Lose am 1. August, 1880er Lose am 1. September, 1880er Lose am 1. October, 1880er Lose am 1. November, 1880er Lose am 1. December, 1880er Lose am 1. Jänner, 1881er Lose am 1. Februar, 1881er Lose am 1. März, 1881er Lose am 1. April, 1881er Lose am 1. Mai, 1881er Lose am 1. Juni, 1881er Lose am 1. Juli, 1881er Lose am 1. August, 1881er Lose am 1. September, 1881er Lose am 1. October, 1881er Lose am 1. November, 1881er Lose am 1. December, 1881er Lose am 1. Jänner, 1882er Lose am 1. Februar, 1882er Lose am 1. März, 1882er Lose am 1. April, 1882er Lose am 1. Mai, 1882er Lose am 1. Juni, 1882er Lose am 1. Juli, 1882er Lose am 1. August, 1882er Lose am 1. September, 1882er Lose am 1. October, 1882er Lose am 1. November, 1882er Lose am 1. December, 1882er Lose am 1. Jänner, 1883er Lose am 1. Februar, 1883er Lose am 1. März, 1883er Lose am 1. April, 1883er Lose am 1. Mai, 1883er Lose am 1. Juni, 1883er Lose am 1. Juli, 1883er Lose am 1. August, 1883er Lose am 1. September, 1883er Lose am 1. October, 1883er Lose am 1. November, 1883er Lose am 1. December, 1883er Lose am 1. Jänner, 1884er Lose am 1. Februar, 1884er Lose am 1. März, 1884er Lose am 1. April, 1884er Lose am 1. Mai, 1884er Lose am 1. Juni, 1884er Lose am 1. Juli, 1884er Lose am 1. August, 1884er Lose am 1. September, 1884er Lose am 1. October, 1884er Lose am 1. November, 1884er Lose am 1. December, 1884er Lose am 1. Jänner, 1885er Lose am 1. Februar, 1885er Lose am 1. März, 1885er Lose am 1. April, 1885er Lose am 1. Mai, 1885er Lose am 1. Juni, 1885er Lose am 1. Juli, 1885er Lose am 1. August, 1885er Lose am 1. September, 1885er Lose am 1. October, 1885er Lose am 1. November, 1885er Lose am 1. December, 1885er Lose am 1. Jänner, 1886er Lose am 1. Februar, 1886er Lose am 1. März, 1886er Lose am 1. April, 1886er Lose am 1. Mai, 1886er Lose am 1. Juni, 1886er Lose am 1. Juli, 1886er Lose am 1. August, 1886er Lose am 1. September, 1886er Lose am 1. October, 1886er Lose am 1. November, 1886er Lose am 1. December, 1886er Lose am 1. Jänner, 1887er Lose am 1. Februar, 1887er Lose am 1. März, 1887er Lose am 1. April, 1887er Lose am 1. Mai, 1887er Lose am 1. Juni, 1887er Lose am 1. Juli, 1887er Lose am 1. August, 1887er Lose am 1. September, 1887er Lose am 1. October, 1887er Lose am 1. November, 1887er Lose am 1. December, 1887er Lose am 1. Jänner, 1888er Lose am 1. Februar, 1888er Lose am 1. März, 1888er Lose am 1. April, 1888er Lose am 1. Mai, 1888er Lose am 1. Juni, 1888er Lose am 1. Juli, 1888er Lose am 1. August, 1888er Lose am 1. September, 1888er Lose am 1. October, 1888er Lose am 1. November, 1888er Lose am 1. December, 1888er Lose am 1. Jänner, 1889er Lose am 1. Februar, 1889er Lose am 1. März, 1889er Lose am 1. April, 1889er Lose am 1. Mai, 1889er Lose am 1. Juni, 1889er Lose am 1. Juli, 1889er Lose am 1. August, 1889er Lose am 1. September, 1889er Lose am 1. October, 1889er Lose am 1. November, 1889er Lose am 1. December, 1889er Lose am 1. Jänner, 1890er Lose am 1. Februar, 1890er Lose am 1. März, 1890er Lose am 1. April, 1890er Lose am 1. Mai, 1890er Lose am 1. Juni, 1890er Lose am 1. Juli, 1890er Lose am 1. August, 1890er Lose am 1. September, 1890er Lose am 1. October, 1890er Lose am 1. November, 1890er Lose am 1. December, 1890er Lose am 1. Jänner, 1891er Lose am 1. Februar, 1891er Lose am 1. März, 1891er Lose am 1. April, 1891er Lose am 1. Mai, 1891er Lose am 1. Juni, 1891er Lose am 1. Juli, 1891er Lose am 1. August, 1891er Lose am 1. September, 1891er Lose am 1. October, 1891er Lose am 1. November, 1891er Lose am 1. December, 1891er Lose am 1. Jänner, 1892er Lose am 1. Februar, 1892er Lose am 1. März, 1892er Lose am 1. April, 1892er Lose am 1. Mai, 1892er Lose am 1. Juni, 1892er Lose am 1. Juli, 1892er Lose am 1. August, 1892er Lose am 1. September, 1892er Lose am 1. October, 1892er Lose am 1. November, 1892er Lose am 1. December, 1892er Lose am 1. Jänner, 1893er Lose am 1. Februar, 1893er Lose am 1. März, 1893er Lose am 1. April, 1893er Lose am 1. Mai, 1893er Lose am 1. Juni, 1893er Lose am 1. Juli, 1893er Lose am 1. August, 1893er Lose am 1. September, 1893er Lose am 1. October, 1893er Lose am 1. November, 1893er Lose am 1. December, 1893er Lose am 1. Jänner, 1894er Lose am 1. Februar, 1894er Lose am 1. März, 1894er Lose am 1. April, 1894er Lose am 1. Mai, 1894er Lose am 1. Juni, 1894er Lose am 1. Juli, 1894er Lose am 1. August, 1894er Lose am 1. September, 1894er Lose am 1. October, 1894er Lose am 1. November, 1894er Lose am 1. December, 1894er Lose am 1. Jänner, 1895er Lose am 1. Februar, 1895er Lose am 1. März, 1895er Lose am 1. April, 1895er Lose am 1. Mai, 1895er Lose am 1. Juni, 1895er Lose am 1. Juli, 1895er Lose am 1. August, 1895er Lose am 1. September, 1895er Lose am 1. October, 1895er Lose am 1. November, 1895er Lose am 1. December, 1895er Lose am 1. Jänner, 1896er Lose am 1. Februar, 1896er Lose am 1. März, 1896er Lose am 1. April, 1896er Lose am 1. Mai, 1896er Lose am 1. Juni, 1896er Lose am 1. Juli, 1896er Lose am 1. August, 1896er Lose am 1. September, 1896er Lose am 1. October, 1896er Lose am 1. November, 1896er Lose am 1. December, 1896er Lose am 1. Jänner, 1897er Lose am 1. Februar, 1897er Lose am 1. März, 1897er Lose am 1. April, 1897er Lose am 1. Mai, 1897er Lose am 1. Juni, 1897er Lose am 1. Juli, 1897er Lose am 1. August, 1897er Lose am 1. September, 1897er Lose am 1. October, 1897er Lose am 1. November, 1897er Lose am 1. December, 1897er Lose am 1. Jänner, 1898er Lose am 1. Februar, 1898er Lose am 1. März, 1898er Lose am 1. April, 1898er Lose am 1. Mai, 1898er Lose am 1. Juni, 1898er Lose am 1. Juli, 1898er Lose am 1. August, 1898er Lose am 1. September, 1898er Lose am 1. October, 1898er Lose am 1. November, 1898er Lose am 1. December, 1898er Lose am 1. Jänner, 1899er Lose am 1. Februar, 1899er Lose am 1. März, 1899er Lose am 1. April, 1899er Lose am 1. Mai, 1899er Lose am 1. Juni, 1899er Lose am 1. Juli, 1899er Lose am 1. August, 1899er Lose am 1. September, 1899er Lose am 1. October, 1899er Lose am 1. November, 1899er Lose am 1. December, 1899er Lose am 1. Jänner, 1900er Lose am 1. Februar, 1900er Lose am 1. März, 1900er Lose am 1. April, 1900er Lose am 1. Mai, 1900er Lose am 1. Juni, 1900er Lose am 1. Juli, 1900er Lose am 1. August, 1900er Lose am 1. September, 1900er Lose am 1. October, 1900er Lose am 1. November, 1900er Lose am 1. December, 1900er Lose am 1. Jänner, 1901er Lose am 1. Februar, 1901er Lose am 1. März, 1901er Lose am 1. April, 1901er Lose am 1. Mai, 1901er Lose am 1. Juni, 1901er Lose am 1. Juli, 1901er Lose am 1. August, 1901er Lose am 1. September, 1901er Lose am 1. October, 1901er Lose am 1. November, 1901er Lose am 1. December, 1901er Lose am 1. Jänner, 1902er Lose am 1. Februar, 1902er Lose am 1. März, 1902er Lose am 1. April, 1902er Lose am 1. Mai, 1902er Lose am 1. Juni, 1902er Lose am 1. Juli, 1902er Lose am 1. August, 1902er Lose am 1. September, 1902er Lose am 1. October, 1902er Lose am 1. November, 1902er Lose am 1. December, 1902er Lose am 1. Jänner, 1903er Lose am 1. Februar, 1903er Lose am 1. März, 1903er Lose am 1. April, 1903er Lose am 1. Mai, 1903er Lose am 1. Juni, 1903er Lose am 1. Juli, 1903er Lose am 1. August, 1903er Lose am 1. September, 1903er Lose am 1. October, 1903er Lose am 1. November, 1903er Lose am 1. December, 1903er Lose am 1. Jänner, 1904er Lose am 1. Februar, 1904er Lose am 1. März, 1904er Lose am 1. April, 1904er Lose am 1. Mai, 1904er Lose am 1. Juni, 1904er Lose am 1. Juli, 1904er Lose am 1. August, 1904er Lose am 1. September, 1904er Lose am 1. October, 1904er Lose am 1. November, 1904er Lose am 1. December, 1904er Lose am 1. Jänner, 1905er Lose am 1. Februar, 1905er Lose am 1. März, 1905er Lose am 1. April, 1905er Lose am 1. Mai, 1905er Lose am 1. Juni, 1905er Lose am 1. Juli, 1905er Lose am 1. August, 1905er Lose am 1. September, 1905er Lose am 1. October, 1905er Lose am 1. November, 1905er Lose am 1. December, 1905er Lose am 1. Jänner, 1906er Lose am 1. Februar, 1906er Lose am 1. März, 1906er Lose am 1. April, 1906er Lose am 1. Mai, 1906er Lose am 1. Juni, 1906er Lose am 1. Juli, 1906er Lose am 1. August, 1906er Lose am 1. September, 1906er Lose am 1. October, 1906er Lose am 1. November, 1906er Lose am 1. December, 1906er Lose am 1. Jänner, 1907er Lose am 1. Februar, 1907er Lose am 1. März, 1907er Lose am 1. April, 1907er Lose am 1. Mai, 1907er Lose am 1. Juni, 1907er Lose am 1. Juli, 1907er Lose am 1. August, 1907er Lose am 1. September, 1907er Lose am 1. October, 1907er Lose am 1. November, 1907er Lose am 1. December, 1907er Lose am 1. Jänner, 1908er Lose am 1. Februar, 1908er Lose am 1. März, 1908er Lose am 1. April, 1908er Lose am 1. Mai, 1908er Lose am 1. Juni, 1908er Lose am 1. Juli, 1908er Lose am 1. August, 1908er Lose am 1. September, 1908er Lose am 1. October, 1908er Lose am 1. November, 1908er Lose am 1. December, 1908er Lose am 1. Jänner, 1909er Lose am 1. Februar, 1909er Lose am 1. März, 1909er Lose am 1. April, 1909er Lose am 1. Mai, 1909er Lose am 1. Juni, 1909er Lose am 1. Juli, 1909er Lose am 1. August, 1909er Lose am 1. September, 1909er Lose am 1. October, 1909er Lose am 1. November, 1909er Lose am 1. December, 1909er Lose am 1. Jänner, 1910er Lose am 1. Februar, 1910er Lose am 1. März, 1910er Lose am 1. April, 1910er Lose am 1. Mai, 1910er Lose am 1. Juni, 1910er Lose am 1. Juli, 1910er Lose am 1. August, 1910er Lose am 1. September, 1910er Lose am 1. October, 1910er Lose am 1. November, 1910er Lose am 1. December, 1910er Lose am 1. Jänner, 1911er Lose am 1. Februar, 1911er Lose am 1. März, 1911er Lose am 1. April, 1911er Lose am 1. Mai, 1911er Lose am 1. Juni, 1911er Lose am 1. Juli, 1911er Lose am 1. August, 1911er Lose am 1. September, 1911er Lose am 1. October, 1911er Lose am 1. November, 1911er Lose am 1. December, 1911er Lose am 1. Jänner, 1912er Lose am 1. Februar, 1912er Lose am 1. März, 1912er Lose am 1. April, 1912er Lose am 1. Mai, 1912er Lose am 1. Juni, 1912er Lose am 1. Juli, 1912er Lose am 1. August, 1912er Lose am 1. September, 1912er Lose am 1. October, 1912er Lose am 1. November, 1912er Lose am 1. December, 1912er Lose am 1. Jänner, 1913er Lose am 1. Februar, 1913er Lose am 1. März, 1913er Lose am 1. April, 1913er Lose am 1. Mai, 1913er Lose am 1. Juni, 1913er Lose am 1. Juli, 1913er Lose am 1. August, 1913er Lose am 1. September, 1913er Lose am 1. October, 1913er Lose am 1. November, 1913er Lose am 1. December, 1913er Lose am 1. Jänner, 1914er Lose am 1. Februar, 1914er Lose am 1. März, 1914er Lose am 1. April, 1914er Lose am 1. Mai, 1914er Lose am 1. Juni, 1914er Lose am 1. Juli, 1914er Lose am 1. August, 1914er Lose am 1. September, 1914er Lose am 1. October, 1914er Lose am 1. November, 1914er Lose am 1. December, 1914er Lose am 1. Jänner, 1915er Lose am 1. Februar, 1915er Lose am 1. März, 1915er Lose am 1. April, 1915er Lose am 1. Mai, 1915er Lose am 1. Juni, 1915er Lose am 1. Juli, 1915er Lose am 1. August, 1915er Lose am 1. September, 1915er Lose am 1. October, 1915er Lose am 1. November, 1915er Lose am 1. December, 1915er Lose am 1. Jänner, 1916er Lose am 1. Februar, 1916er Lose am 1. März, 1916er Lose am 1. April, 1916er Lose am 1. Mai, 1916er Lose am 1. Juni, 1916er Lose am 1. Juli, 1916er Lose am 1. August, 1916er Lose am 1. September, 1916er Lose am 1. October, 1916er Lose am 1. November, 1916er Lose am 1. December, 1916er Lose am 1. Jänner, 1917er Lose am 1. Februar, 1917er Lose am 1. März, 1917er Lose am 1. April, 1917er Lose am 1. Mai, 1917er Lose am 1. Juni, 1917er Lose am 1. Juli, 1917er Lose am 1. August, 1917er Lose am 1. September, 1917er Lose am 1. October, 1917er Lose am 1. November, 1917er Lose am 1. December, 1917er Lose am 1. Jänner, 1918er Lose am 1. Februar, 1918er Lose am 1. März, 1918er Lose am 1. April, 1918er Lose am 1. Mai, 1918er Lose am 1. Juni, 1918er Lose am 1. Juli, 1918er Lose am 1. August, 1918er Lose am 1. September, 1918er Lose am 1. October, 1918er Lose am 1. November, 1918er Lose am 1. December, 1918er Lose am 1. Jänner, 1919er Lose am 1. Februar, 1919er Lose am 1. März, 1919er Lose am 1. April, 1919er Lose am 1. Mai, 1919er Lose am 1. Juni, 1919er Lose am 1. Juli, 1919er Lose am 1. August, 1919er Lose am 1. September, 1919er Lose am 1. October, 1919er Lose am 1. November, 1919er Lose am 1. December, 1919er Lose am 1. Jänner, 1920er Lose am 1. Februar, 1920er Lose am 1. März, 1920er Lose am 1. April, 1920er Lose am 1. Mai, 1920er Lose am 1. Juni, 1920er Lose am 1. Juli, 1920er Lose am 1. August, 1920er Lose am 1. September, 1920er Lose am 1. October, 1920er Lose am 1. November, 1920er Lose am 1. December, 1920er Lose am 1. Jänner, 1921er Lose am 1. Februar, 1921er Lose am 1. März, 1921er Lose am 1. April, 1921er Lose am 1. Mai, 1921er Lose am 1. Juni, 1921er Lose am 1. Juli, 1921er Lose am 1. August, 1921er Lose am 1. September, 1921er Lose am 1. October, 1921er Lose am 1. November, 1921er Lose am 1. December, 1921er Lose am 1. Jänner, 1922er Lose am 1. Februar, 1922er Lose am 1. März, 1922er Lose am 1. April, 1922er Lose am 1. Mai, 1922er Lose am 1. Juni, 1922er Lose am 1. Juli, 1922er Lose am 1. August, 1922er Lose am 1. September, 1922er Lose am 1. October, 1922er Lose am 1. November, 1922er Lose am 1. December, 1922er Lose am 1. Jänner, 1923er Lose am 1. Februar, 1923er Lose am 1. März, 1923er Lose am 1. April, 1923er Lose am 1. Mai, 1923er Lose am 1. Juni, 1923er Lose am 1. Juli, 1923er Lose am 1. August, 1923er Lose am 1. September, 1923er Lose am 1. October, 1923er Lose am 1. November, 1923er Lose am 1. December, 1923er Lose am 1. Jänner, 1924er Lose am 1. Februar, 1924er Lose am 1. März, 1924er Lose am 1. April, 1924er Lose am 1. Mai, 1924er Lose am 1. Juni, 1924er Lose am 1. Juli, 1924er Lose am 1. August, 1924er Lose am 1. September, 1924er Lose am 1. October, 1924er Lose am 1. November, 1924er Lose am 1. December, 1924er Lose am 1. Jänner, 1925er Lose am 1. Februar, 1925er Lose am 1. März, 1925er Lose am 1. April, 1925er Lose am 1. Mai, 1925er Lose am 1. Juni, 1925er Lose am 1. Juli, 1925er Lose am 1. August, 1925er Lose am 1. September, 1925er Lose am 1. October, 1925er Lose am 1. November, 1925er Lose am 1. December, 1925er Lose am 1. Jänner, 1926er Lose am 1. Februar, 1926er Lose am 1. März, 1926er Lose am 1. April, 1926er Lose am 1. Mai, 1926er Lose am 1. Juni, 1926er Lose am 1. Juli, 1926er Lose am 1. August, 1926er Lose am 1. September, 1926er Lose am 1. October, 1926er Lose am 1. November, 1926er Lose am 1. December, 1926er Lose am 1. Jänner, 1927er Lose am 1. Februar, 1927er Lose am 1. März, 1927er Lose am 1. April, 1927er Lose am 1. Mai, 1927er Lose am 1. Juni, 1927er Lose am 1. Juli, 1927er Lose am 1. August, 1927er Lose am 1. September, 1927er Lose am 1. October, 1927er Lose am 1. November, 1927er Lose am 1. December, 1927er Lose am 1. Jänner, 1928er Lose am 1. Februar, 1928er Lose am 1. März, 1928er Lose am 1. April, 1928er Lose am 1. Mai, 1928er Lose am 1. Juni, 1928er Lose am 1. Juli, 1928er Lose am 1. August, 1928er Lose am 1. September, 1928er Lose am 1. October, 1928er Lose am 1. November, 1928er Lose am 1. December, 1928er Lose am 1. Jänner, 1929er Lose am 1. Februar, 1929er Lose am 1. März, 1929er Lose am 1. April, 1929er Lose am 1. Mai, 1929er Lose am 1. Juni, 1929er Lose am 1. Juli, 1929er Lose am 1. August, 1929er Lose am 1. September, 1929er Lose am 1. October, 1929er Lose am 1. November, 1929er Lose am 1. December, 1929er Lose am 1. Jänner, 1930er Lose am 1. Februar, 1930er Lose am 1. März, 1930er Lose am 1. April, 1930er Lose am 1. Mai, 1930er Lose am 1. Juni, 19